

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
Halbjährig	14 fl. — kr.
Jährig	27 " 50 "
Quartalsjährig	3 " 50 "
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Jährig	30 " 8 "
Quartalsjährig	4 " "

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. 5. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiner'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Cambura, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Graf Gedeon Ráday jun., der Candidat der Deakpartei der Stadt Arad.

Arad, 18. Mai.

Wenn heute ein Fremder das Leben und die Bewegung in unserer Stadt betrachtet, wenn er sich Nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof eingefunden und die ungeheure, freudig bewegte Menschenmenge betrachtet hätte, der konnte nicht ahnen, daß dieses Leben, diese Bewegung von einer Partei herrühre, welche man bereits todt gesagt, und die man also auch — wie dies erst vor einigen Tagen geschah — offen und ungestraft verhöhnen zu können vermeinte; ja, die todt-gelagerte, verhöhlte Deakpartei der Stadt Arad hat heute in nicht zu mißdeutender Weise demonstriert, daß sie nicht nur noch lebt, sondern auch in vollster, ungebroschener Kraft und Frische dasteht und hat so am besten die Freude Derer zerstört, welche bereits die Erbschaft der Todtgeglaubten anzutreten im Begriffe standen.

Freilich hat es ein wenig lange gedauert, bis unsere Deakpartei aus ihrer Apathie sich aufrütteln ließ. Zwei Niederlagen und manche Unbill mußte sie über sich ergehen lassen, bis sie sich aufraffte; endlich ist es geschehen und wir wollen hoffen, daß es noch zur rechten Zeit geschah.

Diese Betrachtungen drängten sich uns auf, als wir heute auf dem Bahnhofsplatz einfinden und vor demselben ein zahlreiches Banderium von Landeuten aus den Vorstädten mit Fahnen aller Art, mehr als hundert der glänzendsten Equipagen und ein prachtvolles Banderium aus städtischen jungen Männern, im Bahnhof selbst aber eine alle Räume desselben, den Kern der hiesigen Bevölkerung bildende Menschenmenge verammelt fanden.

Wie ein Feldherr vor beginnender Schlacht Heerschau hält, so hat heute unsere Deakpartei eine solche abgehalten und wahrlich, sie kann mit derselben zufrieden sein und mit Vertrauen und Zuversicht der bevorstehenden Wahlschlacht entgegensehen, denn wie in der ersten Zeit ihres Bestehens, konnten heute die Führer einen mächtigen Phalanx bewährter Genossen sich gegenüber sehen, welcher kaum so leicht zu durchbrechen sein dürfte und welcher entschlossen die erlittene Scharte auszuweichen und seine Kraft und Lebensfähigkeit aufs Neue zu documentiren bereit ist.

Die Deakpartei der Stadt Arad erwartete ihren Deputirten-Candidaten Grafen Gedeon Ráday und bereitete ihm eine Ovation, wie sie dem um unser Vaterlande so hochverdienten Manne ebenso wie der Partei würdig war. — Beim Eintreffen des Zugens von den brausenden Klängen des Rákóczy und einem begeisterten, nicht endenwollenden Eisenrufen empfangen, wurde der geehrte Candidat von dem Advocaten Herrn Szalay mit folgender Ansprache begrüßt:

Hochverehrter Mitbürger!

Empfangen Sie im Namen der Wähler der Deakpartei der f. Freistadt Arad den Ausdruck unserer aufrichtigsten Hochachtung und unseren Gruß dafür, daß Sie auf unsere Einladung in unserer Mitte zu erscheinen die Güte hatten. Die Wähler der Deakpartei des f. Freistadt Arad sind sich der providentiellen Aufgabe wohl bewußt, die ihrer in unserem geliebten Vaterlande gegenwärtig harrt.

Es ist nur eine kurze Zeit, seitdem unsere patriotische Partei das Gebiet der Action beirat und daß sie unter den riesigen Ruinen das Werk der Regeneration beginnen konnte; doch diese kurze Zeit, diese kurze Vergangenheit ist so reich an Thaten, so ruhmvoll für die Geschichte unseres Vaterlandes und unserer Nation, daß wir als Parteimitglieder alle mit dem berechtigten Stolz das Selbstgefühl auf dieselbe blicken dürfen.

Und indem unsere Partei auf dieser alleinigen festen Grundlage im Geiste der bürgerlichen Freiheit und Brüderlichkeit das heilbringende Werk der Neubildung fortzusetzen sich anschickt, haben die Wähler der Deakpartei unserer Stadt wie aus einem Herzen, aus einer Seele Sie, geehrter Mitbürger, zum Candidaten proclamirt.

Wir sind überzeugt, daß wir unser Vertrauen einem Würdigeren, die Vertretung unserer Principien einem unerschütterlicheren Verfechter nicht übertragen konnten.

Nachdem die begeisterten Zurufe, welche diese Rede hervorrief, einigermaßen verhallt waren, entgegnete Graf Ráday, daß er sich durch diesen herzlichen Empfang tief bewegt fühle und daß er die Auszeich-

nung, welche ihm die Deakpartei der Stadt Arad angedeihen lasse, ihrem vollen Werthe nach zu würdigen wisse. Nicht in Phrasen wolle er seinen tiefgefühlten Dank ausdrücken, sondern, wenn das Geschick es so wollen sollte, durch Thaten. Der Moment wirke um so mächtiger auf ihn ein, als er für Arad, das in den schlimmsten Tagen ihn geehrt, stets die innigste Sympathie gehegt und er also nur von dem Einen Streben befeelt bleiben muß, das Wohl dieser ihm theuern Stadt, welcher er auch als Bürger anzugehören das Glück habe, nach besten Kräften zu fördern.

Diese mit vor innerer Bewegung zitternder Stimme gesprochenen Worten wurden mit wahren Jubel aufgenommen, worauf der Einzug in die Stadt erfolgte, und es war in Wahrheit ein imposanter Einzug! Diese schmucken Bänderien, diese lange Reihe von glänzenden Equipagen, die dichtbesetzten Fenster und die freudig erregte Menge, dies Alles schuf ein lebendig-frisches, wahres Volksleben.

Vor dem Hotel „zum weißen Kreuz“ wurde Graf Ráday von einer unübersehbaren Menschenmenge mit begeisterten Zurufen begrüßt, worauf die Mitglieder der Deakpartei im großen Saale dieses Hotels sich versammelten.

Der Präses der Deakpartei, Herr Lukácsy Miklós, richtete hierauf an die zahlreiche Versammlung eine kurze Ansprache, in welcher er ersuchte, dem Candidaten Herrn Ráday eine kurze Frist zu gönnen, damit er sich von den Anstrengungen der Reise ein wenig erhole, wo er dann durch die zu erwähnende Deputation in den Saal geleitet werden wird, um sein politisches Programm vor den anwesenden Wählern entwickeln zu können. — Gleichzeitig ersuchte er, daß es als Princip ausgesprochen werde, daß die Wahlfähigkeit bloß auf Grundlage der Steuerleistung ausgeübt werden kann, die Wähler zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten zur Conscription stets auch ihre Steuerbildel mitbringen mögen, um sie der Conscriptionscommission vorweisen zu können.

Ferner theilte er mit, daß der große Parteiaus-schluß des Salon Nr. 3 im Hotel „zum weißen Kreuz“ gemiethet hat, wo täglich bis Abends 6 Uhr die Berichte über den Stand der Parteianglegenheiten entgegengenommen werden, um hierüber stets auf das genaueste informirt zu sein.

Diese Ansprache wurde von Herrn Mihajlovits in romanischer, von Sr. Hochw. Herrn Petrovitsz Tibadar aber in serbischer Sprache vorgetragen, um sie auch den anwesenden Wählern dieser beiden Nationalitäten zur Kenntniß zu bringen.

Hierauf wurde von dem Präses eine Deputation unter der Führung des Herrn Bogdánffy Gergely entsendet, um den Candidaten in die Mitte seiner Wähler zu bringen.

Kurze Zeit darauf, nachdem sich die Deputation entfernt hatte, erschien, von derselben geleitet, der Candidat Herr Graf Ráday unter den stürmischen Eisenrufen der Versammlung im Saale, wo er von Herrn Lukácsy mit einer kurzen Ansprache empfangen wurde, in welcher dieser hervorhob, daß die Deakpartei der Stadt Arad dem Herrn Grafen durch die Proclamation zu ihrem Candidaten die höchste Auszeichnung zugebracht, die Bürger überhaupt zu vergeben haben. Dies sei zumeist aus dem Grunde geschehen, um ihm hiedurch die Anerkennung für die ausgezeichneten Dienste, die er sich in seiner schwierigen Stellung bereits erworben, auszudrücken, wie auch weil die Partei überzeugt ist, daß nur durch eine stricte Befolgung der Principien des Weisen unseres Vaterlandes die Zukunft und der Aufschwung desselben gesichert werden kann. Ebenso wollte man ihm Gelegenheit bieten, in der Organisirung des Polizeiwesens unseres Vaterlandes seine bewährte Erfahrung verwerten zu können und ist die Partei überzeugt, daß er ihren Intentionen gewiß bestens entsprechen werde. Schließlich stellt er ihn der Versammlung nochmals als den proclamirten Candidaten der Deakpartei der Stadt Arad vor, was mit lauten Eisenrufen angenommen wurde.

Nachdem sich der Beifallssturm gelegt hatte, ergriff Herr Graf Ráday das Wort. Wir haben aus der von einem echt staatsmännischen Geiste getragenen, gehaltvollen Rede im Nachstehenden das Wesentlichste hervor. Er sagte beiläufig Folgendes:

Möge dieser freundschaftliche, echt ungarische Händedruck ein Beweis sein, daß die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung, der er seitens der Wähler

der Deakpartei der Stadt Arad würdig befunden wurde, als sie ihn zu ihrem Candidaten proclamirten, ein Unterpfand dessen sein, daß er stets seinen Fähigkeiten entsprechend bemüht sein wird, im Interesse nicht nur der Stadt Arad, sondern unseres Gesamt Vaterlandes zu wirken. Obzwar kein Kind der Gegenwart mehr und schon längere Zeit auf öffentlicher Laufbahn thätig, erscheine er doch sehr befangen, was sonst im gewöhnlichen Leben bei ihm nicht der Fall zu sein pflegt. Die Befangenheit rühre aber daher, weil er sehr wohl weiß, daß er hier vor keinem gewöhnlichen Publicum, sondern vor den intelligenten Wählern der Stadt Arad stehe. — Ob die Wähler keinen Fehler dadurch begangen haben, daß sie ihn und keinen Eingeborenen der Stadt zum Candidaten proclamirten, wolle er nicht untersuchen, er glaube aber ja, da es hier an gebiegenen Männern nicht fehle; doch ist er überzeugt, daß gewiß kein Eingeborener mehr und eifriger bemüht sein werde, das Wohl der Stadt Arad und des Gesamt Vaterlandes zu fördern. Er empfand stets eine rege Sympathie für Arad, das in Folge seiner Lage im Centralpunct des Handels und der Industrie Niedrigungens nicht nur eine locale, sondern eine universelle Bedeutung besitzt und wird er eifrig bemüht sein, diese noch zu befordern. — Wenn sich auch Schwierigkeiten mannigfacher Art zeigen, so werde er doch nicht verzagen, und gibt er seinen Gefühlen Ausdruck, daß er die als richtig erkannte Sache nach Möglichkeit unterstützen werde, und wenn auch kein Eingeborener der Stadt, wird er doch das in ihm gesetzte Vertrauen seinem vollen Werthe nach zu würdigen wissen und daselbe als werthvollste Erinnerung bis an sein Lebensende treu bewahren.

Er ersucht, von ihm kein detaillirtes Programm zu fordern, da er nicht die ausgezeichnete Eloquenz besitzt, wie sie schon viele ausgezeichnete Redner vor ihm in diesem Saale bekundeten; doch bilde seine einfache Candidatur schon ein vollständiges Programm; seine innerste Ueberzeugung sei jedoch, daß auf der bisher geschaffenen Basis weitergebaut werden müsse, und würde der rationelle und practische Fortschritt in ihm einen stets eifrigen Verfechter finden. Die Annahme der ihm zugeordneten Würde fiel ihm inmitten seiner Thätigkeit schwer, doch wird bei ihm dort, wo von dem Wohle des Vaterlandes die Rede ist, auch seine Schwäche zur Kraft, er könne daher ohne alle Phrasen behaupten, daß er als einfacher Tagelöhner an dem Wohle des Vaterlandes eifrig mitzuarbeiten bemüht sein wird, im Bewußtsein, nur hiedurch sich der ihm zu Theil gewordenen Auszeichnung würdig erweisen zu können. — Als der frühere Reichstag zusammentrat, war das Vaterland von Gefahren aller Art umringt, doch hat sich ein Mann gefunden, dem es gelungen ist, eine Basis zu schaffen, auf der unser Vaterland sichtlich einer gedeihlichen Zukunft entgegengeht, denn trotz aller Anfeindungen habe sie einen Vertheidiger u. z. die Erfahrung und den Erfolg, denn trotz aller böswilligen Profezierungen, daß Ungarn aus der Reihe der Nationen verschwinden werde, schreitet es auf der gegenwärtigen Grundlage kräftig und allseits geachtet vorwärts.

Im weiteren Verlaufe betonte Redner die Bestrebungen der Reformpartei und hob hervor, daß uns vor Allem eine geregelte Administration noththue; ferner die Nationalitätenfrage, von der er behauptete, daß sie gar nicht existire. Es gibt wohl Nationalitätshegereien, eine Nationalitätenfrage bestehe aber, wie er sich aus eigener Anschauung zu überzeugen Gelegenheit hatte, da er stets unter dem Volke gelebt, nicht, und werden diese Wählerereien durch ein energisches Eingreifen der Regierung gewiß bald ihr Ende finden. Nachdem er noch die Honvedinstitution, diesen Stolz der Nation erwähnte, bei der nur noch durchgesetzt werden müsse, ihr technische Corps anzuschließen, was gewiß nicht ausbleiben werde, um sie dann den übrigen Armeen ebenbürtig zu gestalten, dankte er nochmals für die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung, der er nach Kräften gerecht zu werden bestrebt sein wird.

Nach dieser hier wegen Raum-mangel nur in kurzen Umrissen mangelhaft skizzirten ausgezeichneten Rede, die einen wahrhaft frenetischen Beifallssturm hervorrief, sprach Herr Lukácsy im Namen der Partei dem Candidaten seinen Dank aus und wünschte, daß der Allmächtige demselben ein langes Leben verleihen möge, worauf sich die Versammlung unter lauten Eisenrufen auf den Candidaten Herrn Grafen Ráday und den Präses der Deakpartei Herrn Lukácsy trennte.

Die galizische Frage.

Wien, 17. Mai.

Die Lage der Dinge hat schon vor Monaten Anlaß gegeben, daß das Ergebnis der Wahlen in Böhmen den Wendepunct der ministeriellen Action sein und daß diese nicht früher aus der Defensiv heraus-treten werde, bis in Böhmen die Verfassungspartei das Heft in Händen habe.

Das hat sich nun in der That bewährt und wird sich allem Anschein nach an der galizischen Frage wieder bewähren. Die Regierung hat ihren Operationsplan enthüllt und wird activ vorgehen. Bisher glaubte man, das bekannte Elaborat des Subcomité's des Verfassungsausschusses werde zuerst dem Reichsrathe, dann dem galizischen Landtage vorgelegt. Das Umgekehrte wird nun geschehen.

Bekanntlich wurde in der Thronrede, mit welcher der Reichsrath am 28. December v. J. eröffnet wurde, bereits hervorgehoben, daß das Ministerium Auersperg, insoweit die eigenthümlichen Verhältnisse des Königreichs Galizien eine besondere Berücksichtigung in der Gesetzgebung und Verwaltung erfordern, bereitwillig die Hand bieten werde, um die im Schoße der Reichsvertretung geltend gemachten Wünsche innerhalb der Grenzen der Einheit und Macht des Gesamtstaates zu erfüllen und diese Angelegenheit zum endgiltigen Abschlusse zu bringen.

Die galizische Ausgleichsfrage bildet sonach einen wesentlichen Theil des Regierungsprogramms und diesem zufolge waren auch bis jetzt die Regierungsmänner seit ihrem Amtsantritte bemüht, die Erledigung und Lösung dieser schwierigen Frage auf verfassungsmäßigem Wege anzubahnen und herbeizuführen.

Schon im Jänner wurde, nachdem dem Verfassungsausschusse des Abgeordnetenhauses die galizische Resolution überwiesen worden, ein Siebener-Comité aus dessen Mitte gewählt und ihm die Behandlung der galizischen Resolution übertragen.

Das Elaborat dieses Subcomité's des Verfassungsausschusses über die Resolution wurde bereits in den ersten Tagen des Monats Februar der Öffentlichkeit zur Discussion übergeben und es folgte sodann die Specialberathung im Verfassungsausschusse selbst, welche die Thätigkeit der Verfassungspartei und der Regierung bis zu der am 23. März erfolgten Vertagung des Reichsrathes in Anspruch nahm.

Mit dem Wiederzusammentritt des Reichsrathes am 7. Mai ist die galizische Frage wieder in den Vordergrund getreten, und es ist die Regierung ernstlich bemüht, die galizische Ausgleichsfrage einer definitiven Lösung entgegen zu führen.

Das Actionsprogramm, welches in dieser Hinsicht die Regierung entwickeln zu wollen beabsichtigt, besteht darin, vorerst nicht den Reichstag in pleno, sondern den galizischen Landtag, von dem die Resolution eigentlich ausgegangen, über das Substrat des Ausgleichs sich aussprechen und dann erst die Reichsgesetzgebung das Ausgleichswerk vollenden zu lassen. Dieses Vor-

gehen wird allseitig, sowohl in der verfassungstreuen Presse, als in den Abgeordnetenkreisen als theoretisch und praktisch gleich richtig anerkannt und gewürdigt. Es ist das selbe geeignet, klärend nach allen Richtungen hin einzuwirken und bietet allen, bei der Lösung dieser Frage interessirten Parteien und Factoren der Gesetzgebung Vortheile von nicht zu unterschätzendem Werthe.

Auf diesem ebenso einfachen als natürlichen, streng constitutionellen, und man könnte sagen, selbstverständlichem Wege, den die Regierung mit der galizischen Ausgleichsaction eingeschlagen, entzieht sich dieselbe allen Verlegenheiten, die ihr nicht erspart geblieben wären, wenn die Reichsvertretung seither ihr Votum über eine Sache ertheilt hätte als die Landesvertretung, die hierbei zunächst interessirt erscheint. Wie leicht wäre die Regierung in die unangenehme Situation gerathen, eventuell selbst PreSSION auf die Verfassungspartei üben zu müssen, um nur die gewünschte Lösung zu erzielen, und wie leicht würde andererseits die Reichsvertretung sich die Verlegenheit geschaffen haben, nicht etwa blos ein Superarbitrium des galizischen Landtags erfahren zu müssen, sondern vielleicht auch ihr eigenes Werk abgelehnt zu sehen.

Dem ist nun vorgebeugt, indem der galizische Landtag über das Ausgleichssubstrat sich auszusprechen und zu entscheiden hat, und dadurch ist auch die Würde der Reichsvertretung intact geblieben. Einen sehr wesentlichen Vortheil bietet dieser Modus aber auch andererseits den galizischen Reichsrathsabgeordneten, welche gegenwärtig verhandeln und den Ausgleichsfäden spinnen, ohne zu wissen, ob dieser Faden wirklich von dem Landtage in seiner Majorität weiter fortgesponnen werden wird, und ob ihre gesammte Ausgleichsaction im Reichsrathe vom Landtage nicht schließlich desavouirt wird.

Es war bisher für die galizischen Abgeordneten, so lange die Ausgleichsfrage aus dem Stadium der reichsräthlichen Verhandlungen nicht herausgetreten, sowohl das *Zu stimmen*, als das *Ablehnen* — gleich schwer; hat jedoch der Landtag, als der eigentliche Contrahent, sich für einen bestimmten Compromißvorschlag erklärt, dann hat jene Autorität ihr Votum abgegeben, von welcher auf dieser Seite kein Appell mehr zulässig erscheint.

Das unter den Augen der Regierung vom Verfassungsausschusse vorbereitete Elaborat wird wohl in Anbetracht des Gewichtes, das dem Votum dieses Ausschusses vermöge seiner Zusammenfassung unbedingt gebührt, als das Summum dessen angesehen werden können, wozu das Reich den Ansprüchen des galizischen Landtages gegenüber sich verstehen könnte; andererseits aber scheint es auch zweifelhaft, daß dieses Votum vom Reichsrathe escomptirt werden wird. Das Uebrige steht dann beim galizischen Landtage. Dieser wird nun jedenfalls Farbe zu bekennen haben und wie immer seine Entscheidung fällt, wird der Reichsrath, wenn derselbe in der Herbstsession sich mit derselben zu beschäftigen haben wird, eine vollkommen geklärte Situation vorfinden.

Bringen die Polen die für die Annahme des Ausgleiches nothwendige Majorität nicht auf, dann ist der Ausgleich begraben. Die Ruthenen und Mazuren werden den Polen gegenüberstehen und es ist leicht möglich, daß wir diesmal einen echt polnischen Landtag erleben werden.

Dies mögen die Polen vielleicht befürchten, doch das ist für die Verfassungspartei nicht maßgebend und geradezu irrelevant, denn nicht diese hat die Resolution provocirt, — nicht von der Reichsvertretung ging dieselbe aus. Wenn die Polen einen Ausgleich vom Reiche verlangen, muß der Ausgleich zwischen den Parteien des Landes vorangehen, muß der Landtag sich für den Ausgleich auf der gegebenen Basis in seiner Majorität aussprechen und die Paarticulirung desselben in die Landesordnung acceptiren, damit das verfassungsmäßige Recht nicht weiter durch die wandelbare Laune, Willkür oder Uebermuth angefochten werde. Wir geben zu, daß sich die Polen nun in einer Art Zwangslage befinden, allein sie stürzen nun selbst in dieselbe Grube, welche sie ja dem Reichsrathe gegraben und an ihnen ist, sich herauszuarbeiten und ehrlichen Frieden mit dem Lande und dem Reiche zu schließen, und der parlamentarischen Misère, sowie den Verfassungsnöthen, welche durch die Polen geschaffen wurden, ein Ende zu machen. Wir stehen vor einem Aut-Aut: um den Ausgang der Sache kann der Verfassungspartei und der Reichsvertretung nicht bange sein. Die politischen Comödien im Parlamente müssen nach zehn Jahren endlich ein Ende nehmen; es gilt einmal redlich, ernst und consequent zu arbeiten für das geistige und materielle Wohl des Gesamtstaates.

Politische Uebersicht.

Arad, 18. Mai.

Die Organe der Linken veröffentlichen einen Protocollauszug aus der letzten geheimen Sitzung der „Landes-Verammlung“. — Die Partei beschloß, in allen Bezirken Candidaten aufzustellen, trotzdem aber gibt selbst die ebenfalls veröffentlichte Candidatenliste zu, daß in einem sehr großen Theile des Landes, ja in ganzen Comitaten, oft sich kein einziger Mann fand, der eine oppositionelle Candidatur angenommen hätte.

Das Verhältniß stellt sich nach dem veröffentlichten Berichte für die Opposition so traurig, daß sie selbst, wenn sie aller Orten, wo sie Candidaten aufgestellt hat, siegte, dennoch einer sicheren Niederlage entgegenginge.

Im Ganzen hat die Opposition bisher 174 Candidaten, was, wenn alle diese Candidaten auch gewählt würden, für die Deakpartei noch immer eine Majorität von 74 Stimmen ergäbe!

Der Krieg zwischen der äußersten und der gemäßigten Linken wird nun in den beiderseitigen Journalen fortgesetzt. — So schreibt heute „Magyar Ujság“:

Feuilleton.

Fischfeinde.

(Als ichthyologisches Thema in der Anglerseason.)

I.

„Freunde, Niemand ist Freund!“ Das Wort ist alt, so etwas über 2000 Jahre, denn schon Aristoteles hat es gesprochen, ohne daß es bis dato im geringsten veraltet wäre. Freunde, Niemand ist Freund, heißt es nach wie vor — und die Verwandten am allerwenigsten, meint Bentand hinzuzufügen zu dürfen, den namentlich zu citiren ich mich nicht verpflichtet fühle.

Ueber das leidige Thema der „negativen“ Freundschaft könnten auch die Fische ein Wörtlein mitreden, wenn sie sich (mit Ausnahme von unbedeutenden Lautäußerungen Einzelner, welche Darwin mit der Fortpflanzung der Species in Beziehung bringt) nicht eines so consequenten Schweigens befleißigen würden.

Die Canibalen vertheidigten den Anthropophagismus (zu deutsch Menschenfresserei) den Missionären gegenüber mit der Motivirung, daß ja auch der große Fisch den kleinen verpeißt; und das hat seine Wichtigkeit. Aber nicht genug, daß die Raubritter der Gewässer unter den Friedfischen gewaltig aufräumen, wie der liebe, der gute, der brave Herr von Hecht — mit in den Brutteichen — selbst die nächsten Auerwandten werden nicht verschont. Der Flußbarsch und der Schilf verzehren ihre eigene Brut. Forellen verfolgen ihre laichenden Weibchen, die entleerten Eier haschend.

Bei den Bewerbungen der Fische wird so manch harter Strauß ausgefochten, der selbst mit tödlicher Verletzung der Kampflustigen endigt; aber auch dem über die eifersüchtigen Nebenbuhler triumphirenden Sieger ist die Palme noch nicht gesichert, denn die Weibchen, die zumeist größer als die Männchen sind

(Darwin meint den Grund darin zu suchen dürfen, daß die Weibchen durch die Erzeugung einer ungeheuren Eierzahl für die Erhaltung der Art von größerem Belange sind) verschlingen ihre Courmacher oft sans-gêne trotz der brillanten Färbung, in der sich diese zumeist zu präsentiren pflegen.

Wir müssen uns auf die Aufzählung einzelner Fischfeinde beschränken, sonst möchte der Rahmen dieser Skizze zu bedeutend überschritten werden.

Der kaltblütige, doch höchst leidenschaftliche Held der „Batrachomyomachia“ und Nachtigall des Mofolds, der Frosch, ist und bleibt ein arger Fischfeind, trotz Vater Drehs's Versuch, ihn zu rehabilitiren. Wenn er im Frühjahr mit seinen Vorderfüßen in den Augen oder Kiemen der Karpfen festgeklemmt, mit den Hinterbeinen die Schuppen des gequälten Opfers losarbeitet, erscheint er in seiner Scheußlichkeit Dante's Inferno würdig.

Die Classe der Vögel weist auch so manchen Fischfeind auf, so den Fischreiher (Ardea cinerea), eine höchst bizarre Erscheinung, an den meditirenden Don Quixotte erinnernd, wenn er starr vor sich glogend und scheinbar geistesabwesend am Wasserrande einbeinig dasteht.

„Sothanes“ vor sich stieren hat aber seine guten Gründe, „wesmassen“ seine Scheinheiligkeit fischt und das mit einer Ausdauer, welche die Leistungen des passionirtesten Anglers zu Schanden macht. Weh aber auch dem Fische, der sich an ihm heranwagt! Mit Blitzgeschwindigkeit reißt er das S seines Halses, verschwindet im Grund und verschlungen auch hat schon das Fischlein der schwarze Mund.

Die Wasserispizmaus (Crossopus freliens) ist ein garstiger Raubthier, das den Karpfen Augen und Gehirne aus dem Kopfe frisst und buchstäblich im Trüben zu fischen pflegt. Die Spizmaus treibt nämlich die kleinen Fische, wie Elritzer und Wartgrundela — die auch den unseren Ohren nicht besonders wohlklin-

genden Namen Schmerling führen — in irgend eine Dichtung, deren Eingang sie, das Wasser trübend, bewacht. Wenn nun ein Fischchen an ihr vorüberschwimmt, so erhascht sie dasselbe unversehens und gefscherrn ist es um ihn.

Die Fischotter (Lutra vulgaris) leistet auch Erhebliches in puncto Fischvertilgung. Bekannt als unübertrefflicher Schwimmer und Taucher, ist ihr nicht leicht beizukommen. Man erzählt sich, daß sie in Schlagfallen gefangen, von ihren Gefährten losgebissen, unweit davon todt angetroffen wurde. Als wohlbestallter Wirtschaftspractikant erlegte ich einen Fischotter an der blonden Tarna und offerirte ihr Fell dem Herrn Principal, der sich eine Mühe daraus machen ließ, die ihm so martialisch kleidete, daß er in Folge davon den Ehrennamen Tuhutum erhielt. Jüngst schrieb er mir die lakonischen Worte (Schreiben war eben nie seine Leidenschaft): „Herr! Die Fischottermühe habe ich noch“, worauf ich ebenso bündig antwortete: „Herr! Die muß gut aussehen!“ Im Jugendzustand gefangen, lassen sich die Fischottern zähmen, worüber Drehm eine große Anzahl interessanter Anekdoten erzählt, doch werden sie auch durch ihr durchdringendes Geschrei höchst lästig, in welcher Hinsicht mir der Fischotter in der Anstalt für künstliche Fischzucht in Werndorf (Steiermark) unvergesslich bleibt.

Zu den ärgsten Fischfeinden zählt auch der „Homo sapiens“. Dieses Raubthier, — von dem zwar die Vegetarianer, auf Pythagoras, Plutarch, Franklin, Rousseau, Blumenbach, Cuvier u. s. w. sich berufend, sagen, daß er von Natur aus ein Pflanzenfresser ist — richtet doch im Thierreich die ärgsten Verwüstungen an.

Wenn wir auch die Species als absolut fischfeindlich bezeichnen müssen, so sind es doch die Varietäten in höchst verschiedenem Grade. Ueber diesen heiklen Punct jedoch berichten wir ein andermal.

Eugen v. Rodiczky.

„Cofoman Tifka läßt Ghycch hoch leben, Paul Moricz läßt Tifka hoch leben, Ludwig Dobsa läßt Paul Moricz hoch leben, Thomas Blachy läßt Bofai hoch leben, Und so geht das weiter.

Wenn aber der Leser fragen sollte, was diese Risse von Tischrednern bedeuten soll, so antworten wir, daß wir dieselbe dem „Hon“ entnommen haben, das über das Banket der „oppositionellen Vertreter“ berichtet.

Oppositionell? Wer sagt euch das? Der wirkliche Oppositionelle vergißt nie an Kofuth, an den größten Ungar. Dem wirklichen Oppositionellen schwebt sein Geist immer vor Augen, nicht nur, wenn er vor die Wähler tritt, um von ihnen ein Mandat zu verlangen.

Miletics' Organ, die Neufazer „Zastawa“, bespricht in einem Leitartikel die „Bedeutung der Königsreise“.

Die Bestätigung der von Ueberschwemmungen heimgesuchten Gegenden, meint der Verfasser, sei bloß der ostensible Zweck gewesen, wie schon daraus zu schließen, daß vier Minister und darunter auch der Ministerpräsident, den Monarchen begleitet haben. Der eigentliche Zweck war ein politischer und im constitutio-nellen Staate dürfte jeder politische Act, auch der des Monarchen, der Kritik unterzogen werden, da die Ver-antwortlichkeit den Ministern zufällt.

Seit einiger Zeit, fährt der Verfasser dann fort, lese man häufig in Correspondenzen und Telegrammen, daß die Christen in der Türkei sich zum Aufstande rüsten, daß in Südungarn und in der Militärgrenze die Revolution in Aussicht siehe und daß besonders unter den Serben große Bewegung wahrzunehmen sei. Diese Gerüchte haben die bekannten (Agramer) Memo-randen hervorgerufen und in Folge dieser Gerüchte sei in Peterwardein der Befehl ausgegeben worden, die Thore schon um 10 Uhr zu sperren. Aus diesen Ge-rüchten lasse sich nun der Zweck der Rundreise hin-reichend erkennen. Die Minister wollten die Loyalität der Bevölkerung, insbesondere der serbischen Nation, vor den Augen der Welt ersichtlich machen; sie woll-ten, daß diese gegen den König bekundete Loyalität auch ihnen zu Gute komme; sie wollten beweisen, daß der König im Einvernehmen mit der Regierung ist und daß, was diese thut, nach dem Willen des Königs geschehe.

Wir hätten, bemerkt nun „Zastawa“, gegen diese Ansicht nichts einzuwenden, wenn nur auch die er-wähnten Voraussetzungen ständen. Was die Neufazer und die ungarischen Serben verlangen, steht mit echtem Patriotismus nicht in Widerspruch, ist nicht auf den Umsturz, sondern im Gegentheil auf das Wohl des Vaterlandes gerichtet. Wir wissen es, daß die gegen-wärtige Regierung einverständlich mit des Königs Willen handelt. Es fragt sich aber nur, ob sie dem König hinsichtlich der serbischen Angelegenheiten gute Rathschläge erteilt. Die serbische Nation weiß Treue gegen den König wohl zu unterscheiden von Werth-schätzung der Regierung und deren Thätigkeit. . . .

Der Artikel versichert weiter, daß durch diese Reise die Bewegung im Orient nicht niedergeschlagen worden und die sogenannten „Agitatoren“ gar nichts beim Volke verloren haben und schließt mit der Mah-nung: „Videant et caveant consules!“

Aus München berichtet die „National-Ztg.“ über interessante Vorgänge am dortigen Hofe: In unseren höchsten Regionen hatte soeben wieder eine der gespielten Intriguen, und zwar zum Nachtheile der ultramontanen Agitatoren ausgespielt. Ein Hauptdorn in allen frommen Augen ist aus der nächsten Umge-bung des Königs der Oberstallmeister Graf von Holnstein. Neben einer demselben auf den Hals gejagten Untersuchung wegen Irregularitäten beim Verkauften ausgeworfener Pferde des königlichen Mar-stalls war zunächst auf ihn, dann aber auf den Ober-Ceremonienmeister Graf von Moy (welcher bekannt-lich einer der Vorstände des hiesigen Alt-katholiken-vereins ist), eine wegen deren notorischer Theilnahme an größeren industriellen Bankunternehmungen gericht-eter. Die bekannte Anregung wegen Subjunktion von Hofbediensteten unter die bezügliche Ausrückung des Landtagsabschiedes über die Theilnahme von Staats-beamten entstammt jener Agitation. Der „Südd. Tel.“ gibt nun die authentische Aufklärung der auch von der übrigen liberalen Presse kurz angedeuteten königlichen Entschliessung ausführlich wie folgt:

„Bekanntlich äußerte Prinz Ludwig, der Sohn des Prinzen Luitpold, bei Berathung des Frey-täglichen Antrags in der Reichsrathskammer, daß es nicht allein für Staatebeamte, sondern ebenso für die Herren bei Hofe unpassend erscheine, an dem fortwü-hernden Gründungswesen Theil zu nehmen und in den verschiedenen Verwaltungsausschüssen sich einzumis-chen. Man erachtete diese Ausrückung allgemein als einen gegen den Oberstallmeister Grafen Holnstein geführten Hieb. Die Betheiligten stellten dem König zur Entscheidung anheim, ob ihre derartigen Stellen niederzulegen seien, betonten aber wohl, daß sie nicht, wie die Staatebeamten, pragmatische Rechte besäßen, und daß, würden ihnen diese lucrativen Quellen ver-stopft, es die Billigkeit erfordere, daß sie als Hofbeamte gleiche pragmatische Rechte mit den Staatebeamten be-fämen. Der König hat nun, wie die „Frankfurter Zeitung“ erfährt, bereits die Entscheidung getroffen; Graf Moy bleibe Oberst-Ceremonienmeister und Prä-sident der bayerischen Handelsbank. Bezüglich des Grafen Holnstein werde die Entscheidung mit Ausgang der vom ihm verlangten Untersuchung erfolgen.“

Der Konflikt zwischen Staat und Bischöfe nimmt in Preußen immer größere Dimensionen an. Bekanntlich ist eine der Hauptwaffen der Ober-Him-melstreiter die Excommunication, die zwar bloß eine religiöse Züchtigung sein soll, indirect aber für den von derselben Betroffenen auch sehr viele sociale Nachteile nach sich zieht. Die preussische Regierung war daher mit Recht bestrebt, von ihren katholischen Unterthanen dieses über sie schwebende Damoklesschwert abzuwenden, und frag bei dem Bischof von Ermeland, der sehr eifrig excommunicirte, an, wie er die Wunde-

rung der bürgerlichen Ehre, die in einer solchen öffentlichen und feierlichen Verbannung liege, mit den Bestimmungen des preussischen Gesetzes, das solches Thun verbiete, in Einklang bringen könne.

Nach langem Zögern ließ sich endlich Se. bischöf-liche Gnaden herbei, der Regierung zu antworten, aber in einer Weise, die das Princip, daß man „Gott“ mehr gehorchen müsse als dem Menschen, zur äußersten Anwendung brachte. In Oesterreich wäre man ob einer solchen bischöflichen Anmaßung ganz außer Fassung gebracht worden, die Preußen haben aber viel kälteres Blut. Also erklärte die officiöse „Provinzial-Corre-spondenz“, daß die Regierung energisch die Souveräne-tätsrechte des Staates wahren werde, und Bismarck ist nicht der Mann, mit bloßen Drohungen um sich zu werfen.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird sich am Donnerstag nach Barzin begeben, dort das Pfingst-fest verbringen und nach dem Feste nochmals nach Berlin zurückkehren, um den Verhandlungen des Reichs-tages soweit als erforderlich noch bei zuwohnen. Die definitive Abreise des Fürsten zu einem längeren Fern-bleiben von der Residenz wird, wie die „Weser-Zeitung“ hört, nach den jetzt getroffenen Dispositionen erst zu Anfang des Monat Juni erfolgen. Der Reichskanzler wird dann zunächst auf mehrere Wochen seinen Aufent-halt in Barzin nehmen, sich später in ein Ostsee-bad — wie es heißt in der Nähe von Danzig — begeben und nach Beendigung der Badecur wieder zunächst nach Barzin zurückkehren. Es sind auch wie-derholt Jagdausflüge nach dem Sachsenwald in Rauen-burg in Aussicht genommen, da dem Fürsten über-haupt ärztlicherseits zur Stärkung seiner angegriffenen Gesundheit ein längerer Aufenthalt in schattigen Laub-waldungen angerathen sein soll.

Ueber die Affaire Bazaine wird aus Paris ge-meldet, daß Thiers jede Gelegenheit benütze, um seinem Aerger über die Einleitung des Processus Luft zu ma-chen und energisch für Bazaine einzutreten. „Der Marschall ist nicht schuldig“, sagte er dieser Tage in seinem Salon, „und es gibt nichts Traurigeres, als eine Nation, die sich gegen ihre bestiegten Generale auf-hebt.“ Auf die Nationalversammlung, die mit der öf-fentlichen Meinung Chorus macht, und den Capitu-lanten von Metz ungemein strenge beurtheilt, ist Thiers so schlecht zu sprechen, daß er sich einigen Deputirten gegenüber allen Ernstes zu der ins Komische gehenden Ausrückung hinreißen ließ: „Wollen Sie etwa die Gräuel des Convents erneuern und unsere besten Ge-nereale zum Tode führen?“ Ueberhaupt ist Thiers gegen alle Untersuchung und meint, es wäre am besten, das Geschehene mit Schweigen zu begraben und das Volk nicht unnütz aufzuregen. Also das Vertuschungs-system, wie es unter Louis Philippe üblich war.

Wie die „Französische Correspondenz“ meldet, hat sich Bazaine am Dienstag in früher Morgenstunde in dem ihm angewiesenen Hause der Avenue de Picardie zu Versailles als Gefangener gestellt. In seiner Be-gleitung befanden sich seine beiden Adjutanten, die Oberstlieutenante Magnan und Billeter, welchen gestat-

Aus dem Hause eines Wahnsinnigen.

(Wiener Vorstadtgeschichte.) Das Familiengemälde voll düsterster Romantik, das wir in den folgenden Zeilen unseren Lesern vor-führen, ist nicht der Fabelwelt entnommen. Was darin romanhaft klingt, ist buchstäblich wahr; in den jün-gsten Tagen hat es sich ereignet, und die Personen, die in der Erzählung die Hauptrollen spielen, Vater und Sohn, verwilderte Feinde gesellschaftlicher Sitte, sind Gestalten aus Fleisch und Blut. . . .

Unter den alten Patricier-Familien Wiens hatte der Name Mestrozzi nicht den schlechtesten Klang. Wolte man Bürgerthum, Reichthum und Ansehen in einem Namen personificirt zeigen, da sprach man vom alten Mestrozzi, noch vor dreißig Jahren am „Stadt-gut“ ein populärer Mann, gern gehört als Rathgeber, gern gesehen unter den Honoratioren vom Grunde, wenn er im Stammwirthshause erschien, an der Seite sein schwarzgelocktes Söhnchen, dem in frühesten Ju-gend wilder Troz das Antlitz verdüsterte. Als der Alte starb, war aus dem Söhnchen ein Bursche ge-worden, led und „resch“, wie selten Einer. Achtzehn Sommer hatte er gesehen und ging dann auf Freierr-süßen. „Geld wie Heu“ hatte ihm der Alte hinter-lasst und die Thüren öffneten sich ihm allüberall, wo immer eine muntere Jungfer der Ehre zusteuern wollte. Anstatt Körbe zu erhalten, theilte er sie aus und hielt endlich still vor einer vierzehnjährigen Maid. Um sie freite er und weil sie arm war und er ein hübscher, reicher Bursche, sah er bald beim Hochzeitschmaus, sein junges Püppchen umhalsend. Im ersten Jahre ward ihm die Ehe zum Paradiese; zur Hölle begann sie ihm zu werden, als er sich Vater nennen hörte und das Gerede ging: „Schau, der junge Bursch hat schon ein Wickelkind!“ Er mochte den jüngsten Stamm-

halter des Hauses Mestrozzi nicht leiden und je mehr die Mutter von 15 Jahren ihr Kind liebte, desto hartziger wurde er und der Troz seiner Jugend ge-wann bei ihm die Oberhand. Nie zu einem bestimm-ten Berufe erzogen, hatte er auch nie einen solchen er-wählt. Als Hausherrnsöhnchen geboren, wollte er auch als nichts Anderes gelten. Er schalt seine Kameraden, die thätig arbeiteten, und wenn sie einwarfen, daß sie ja keine Renten besäßen, um der Arbeit sich entledigen zu können, schleuderte er ihnen Hunderter in's Gesicht, damit sie würden, wie er — Müßiggänger. Er kannte keine Müßigung und überhörte die Bitten seiner einst geliebten Frau, den Tummelplatz da draußen zu ver-lassen und seinem Kinde, ihr und sich zu Gefallen zu leben. Mit wüsten Gefellen zog er, wenn's dunkel würde, aus und suchte die berühmtesten Spelunken des Viertels auf, um im Trunke sich zu betäuben. Allen Ausschweifungen sich hingebend, im ewigen Hasse gegen das Sittliche und dessen Repräsentanten, ver-wilderte er, bis ihn toller Wahn umfing und er der Irrenanstalt übergeben werden mußte. In einer Nacht entsprang er und stand wenige Stunden später vor seiner greisen Mutter, vor seinem jungen Weibe, das sich schon zur Seite drückte, sein Kind dem Anblide des Vaters entziehend. Nicht wollte die Mutter in ihren letzten Lebensjahren der Nähe ihres Sohnes, wenn auch des entarteten Sohnes, entbehren und gern un-terschied sie den Revers, in dem sie sich der Behörde gegenüber für ihren Sohn verbürgte, doch dankte er dies weder der Mutter noch wußte er seiner Frau Dank, daß diese sich ihm bald liebevoll näherte und ihn an die selige Stunde erinnerte, da er sie zuerst Braut nannte. Die Frau hatte das Anfinnen besorgter Freunde zurückgewiesen, sich in Abwesenheit des irren Gatten von diesem scheiden zu lassen und sah ihre Treue mit glühendem Hasse belohnt. Ihr Versuch,

durch das unschuldige Kind auf dessen Vater wohl-thuend zu wirken, hatte nur das gegenheilige Resultat — Mestrozzi wurde in seiner Wildheit maßloser.

Bevor wir daran gehen, in dem nun zu Erzäh-lenden ein Bild der überschäumenden Verworfenheit eines menschlichen Individuums unseren Lesern zu entrollen, sei uns gestattet, um Nachsicht zu bitten, wenn wir — den Thatsachen folgend — in manchen Punkten der Prüderie nicht gerecht werden können.

Der Deserteur aus dem Irrenhause ergreift im Taumel seiner Sinne die Herrschaft im Hause, die ihm Niemand zu entreißen wagte. Scharfgeschliffene Messer trug er im Gürtel, der eine phantastische Kleidung zusammenhielt; neben seinem Bette hing ein geläde-nes Jagdgewehr. Was im Testamente des alten Me-strozzi ihm zuerkannt wurde an Geld, an goldenem Schmucke, raffte er zusammen und löste sich Alles in Banknoten ein, in kleine und große, und dies that er in eine große Tasche, die er wie einen Gurt um den Leib trug. Da er eine jährliche Rente von fünf bis sechstausend Gulden bezog und der Zins von seinem Hause eine respectable Höhe hatte, so betrug die Summe, die er so verwahrt hatte, bald über achtzig-tausend Gulden. Von dem Gelde wollte er nicht lassen, an dem Gelde hing er anhänglich und begann zum Harpagon sich heranzubilden. Im Hause war oft kein Stückchen Brod, Kind und Weib hungerten, auch er, doch sein Geld zählte er oft mit Behagen. Das war der stille Wahn, doch sollte es schlimmer kommen. Der „Bub“ wuchs heran und sah dem Vater ähnlich, der ihn nicht leiden mochte. Sanftmüthig war der Knabe nie, doch der Vater machte ihn zum trogerfüllten Burschen, weil er ihn schlug, wie er dessen Mutter mißhandelte. Ruh' war nie im Hause, aus Gram starb die Großmutter. Mestrozzi verfiel sein Weib in ein Hinterstückchen, um ungestört seinem wilden Re-

tet worden ist, auch weiter mit dem Marschall zu verfahren.

Aus Madrid liegen Nachrichten vor, die bis zum 13. d. M. reichen. Im Congreß verliest Herr Zabala eine Gesetzentwurf, welcher das Heerescontingent auf 80.000 Mann fixirt. Herr Rubledo versichert, daß das amtliche Blatt über den Aufstand die Wahrheit sage, die Regierung betrachte die Erhebung in Navarra für beendet und hoffe von Biscaya bald dasselbe sagen zu können. Das Ayuntamiento von Madrid bietet 12 Millionen Reales für das Project einer Weltausstellung in Madrid im Jahre 1873; eine Deputation der Provinzen bietet 4 Millionen für denselben Zweck und die überseeischen Provinzen werden, wie man glaubt, 10 Millionen geben.

Die Truppen des Marschalls Serrano fahren fort, sich in Biscaya zu concentriren. Sie belaufen sich auf etwa 20 Bataillone mit einem Gesamteffectiv von 15.000 Mann. Briefe von verschiedenen Punkten Biscaya's sprechen übereinstimmend die Ueberzeugung aus, daß die Carlisten-Banden, welche 6- bis 700 Mann stark sein mögen, den Angriff nicht abwarten, sondern sich in die Berge zerstreuen werden.

Wie aus Bordeaux vom 14. d. M. gemeldet wird, sind General Ugarte, Oberst Recondo José Maria, sein Bruder Juan José und 15 andere Carlisten-Officiere bei Sarre (Basses-Pyrenées) nach Frankreich übergetreten. Sie haben unter Gendarmerieescorte Bordeaux passiert, um sich nach Le Mans zu begeben, wo sie internirt werden sollen.

Dem „Temps“ entlehnen wir noch folgende Mittheilung: Am 13. d. M. sind 3000 Mann Infanterie und eine Bergbatterie von den regulären spanischen Truppen in Brun angekommen. Marschall Serrano ist über Vergara in Biscaya eingedrungen. Die spanische Post ist am 13. in Paris nur aus einem äußeren Grunde ausgeblieben; eine Erdbebrütung hatte den Verkehr zwischen Pancerbo und Miranda unterbrochen.

In der Alabamafrage liegt die Entscheidung über die Annahme des von Lord Granville vorgeschlagenen Supplementar-Artikels zum Washingtoner Vertrag beim amerikanischen Senat. Derselbe zählt jetzt 74 Mitglieder, und besteht eine Opposition aus 13 Demokraten und 6 Republikanern, darunter Sumner, Schurz und Trumbull. Da eine Zweidrittel-Majorität zur Annahme erforderlich ist, so würden 25 Opponenten genügen, um den neuesten Vermittlungsvorschlag todt zu machen. Inzwischen meldet der Telegraf, daß das Comité, welchem der Senat das Referat in der Angelegenheit erteilte, dem Vorschlag günstig gestimmt sei, und die Chancen auch im Senat gut stünden.

Dr. F. Pest, 17. Mai.

Vielleicht ist es Ihrer Aufmerksamkeit nicht entgangen, daß Boncina nicht bloß die Genesiß der mehrerwähnten Enthüllungen durch die „M. U.“ in einem fünfspaltigen Artikel veröffentlicht, sondern auch die irrigsten Angaben über deren Zustellung an die

benSwandel fröhnen zu können. Nachts ging er auf Hunde- und Katzenjagd, und am Spieße ließ er dieses Wild braten. Die größte Schmach bereitete er jedoch seiner armen Frau durch leberliche Frauenzimmer, die er in's Haus zog, mit denen er nächtliche Schandfeste aufführte. Die häßlichsten und ältesten wählte er zu seinen Genossinnen. Oft in tiefer Nacht, wenn er aus dem Schlafe erwachte, rüttelte er sie auf und mit dem gezückten Messer in der Faust trieb er sie aus dem Hause. — Einmal loderten plötzlich Flammen im Garten des Hauses empor. Mestrozzi schürte sie und warf Haufen Banknoten in das sprühende Feuer. Rehtausend Gulden verbrannte er auf diese Weise, einige Tage später zweitausend und mit wiederndem Gelächter freute er sich über diese That, während seine Frau mit klopfendem Herzen an dem Fenster stand und durch die trübe Nacht in die Flammen sah, die ein Stück Erbe ihres Söhnleins vernichteten. Doch dieses hatte sich sehr verändert. Wenn der Vater es mit dem Fuße von sich stieß, schlich es sich immer von neuem an ihn heran und keine Mißhandlungen schmerzten es so sehr, daß es den Unmenschen verlassen hätte. Es wollte das Hinterstübchen mit der unglücklichen Mutter nicht theilen und verließ oft in Rebell und Wind durch das Fenster die Kammer, um dem Katzenjäger sich anzuschließen. Mestrozzi peitschte den Knaben, doch als er sah, daß dies Alles ihm nicht zu Gemüthe ging, machte er sich vertraut mit dem teuflischen Gedanken, ihn zu seinem Genossen zu wählen. Mit den Jahren wuchs dessen Anhänglichkeit an den Vater, der es nun mit Vergnügen sah, wenn der Knabe seinen Organen bewohnte. Von Schule, von Mütterlichkeit war keine Rede.

Die junge Frau hatte längst auf irdisches Glück Verzicht geleistet, sie wurde kränklich und sehnte sich nach Erlösung. Mit ihrem Manne durfte sie nicht zu sprechen wagen, sie hatte nichts ihr Eigen zu nennen,

ungarische Regierung als verbürgt in die Oeffentlichkeit brachte. Wir finden in der heutigen „Reform“ die ausführlichsten, für den Moment möglichen Mittheilungen, durch welche so manche verleumderische Angaben gegen die unionsfreundliche, verfassungsmäßige Nationalpartei Croatiens gerichtet, in ihrem wahren Lichte gekennzeichnet werden. Der berichtende Passus betont nämlich, daß es die Unionisten niemals projectirt, die Männer des Manifestes einzukerkern, gegen dieselben einen Hochverrathsproceß anzustrengen und eine größere Anzahl der Nationalpartei in den Ruhestand zu versetzen. Nicht allein die berührten unwahren Angaben, sondern auch der ganze zur Orientirung dienen sollende Brief Boncina's ist vom ersten bis zum letzten Buchstaben unwiderlegbar vom glühendsten Parteihaffe dictirt. Hierin eben concentrirt sich die Ausichtslosigkeit für eine bessere Wendung der Dinge im Schwesterlande Croatien, wo Verleumdung, Anfeindung, Mißtrauen und Verdächtigung sich gegenseitig den Rang ablaufen, um jede Verständigung zwischen den Parteien, wie auch mit der ungarischen Regierung selbst mehr und mehr zu vereiteln. Alles Unglück des Landes vergegenwärtigt sich in der Thatsache, daß daselbst ein überwiegendes Theil der Nationalpartei nach Außen hin gravitirt, sich bessere Tage durch die Föderalisten als durch das Bündniß mit Ungarn verspricht, daß die Agitationen, ewigen Wählerreien gewisser Nationalitätenführer ebenso gegen den Fortbestand der Union mit Ungarn, als gegen das 67er Ausgleichsgesetz, gegen die ungarische Staatsidee, gegen den Dualismus agitiren. Angesichts der föderalistischen Bestrebungen in Ungarn und Siebenbürgen muß selbstverständlich die ungarische Regierung und die Legislative dafür genügende Bürgschaft fordern, daß die Nationalen in Croatien den staatsfeindlichen Elementen der exaltirten, sogenannten Nationalitätenführern keinen neuen Stützpunkt zur Lockerung des 67er Ausgleichsvertrages darbieten. Demnach liegt kein egoistisches, persönliches, sondern bloß ein staatliches Interesse der ungarischen Regierung zu Grunde, wenn sie durch die croatische Majorität die Anerkennung des 68er Unionsgesetzes fordert. — Uebermorgen begibt sich Bonhah nach Siebenbürgen, um vor der Inangriffnahme zu treffender Maßregeln sich persönlich von der gegenwärtigen Situation auf administrativem Wege zu überzeugen.

Neuestes.

Wien, 17. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin empfängt Sonntag das Präsidium des Abgeordnetenhauses, welches die Glückwünsche anlässlich der Verlobung der Erzherzogin Gisela überbringt. Im Bestehen der Erzherzogin Sofie ist eine entschiedene Besserung eingetreten.

Wien, 17. Mai. Die verfloßene Nacht verbrachte die Erzherzogin Sofie ohne wesentliche Störung und einige Stunden ruhig schlafend; das Fieber war Morgens gering, das Mattigkeitsgefühl mäßig.

Wien, 17. Mai. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus

als das Hinterstübchen, und auch dieses wurde ihr zu Folterkammer, als wiederholt Mestrozzi sich dort einfand, nur zu dem Zwecke, um sein Weib zu schlagen. Auch führte er die Zigeunerinnen, die er auf der Landstraße aufgegriffen und zu sich genommen hatte, in das Zimmer seiner Frau, an deren Verzweiflung er sich labte. Er liebte den Wechsel und allmonatlich ersuchte sich eine andere Dirne, die stille Dulderin, welche nun auch ihren Sohn verloren hatte, mit Hohn und Pein heimzusuchen.

Nun zählte der junge Mestrozzi fünfzehn Jahre. Er theilte mit dem Vater das Lager, er theilte mit ihm den selbst erbeuteten Braten, die Tollheit in den Nächten, er theilte mit ihm die Eroberungen der Jagd nach Katzen wie nach Dirnen. Ein Tag würde in dem Leben der Mestrozzi's, des Vaters und des Sohnes, dem anderen geglichen haben, wenn das Vaster, die Entmenschung und die Bestialität nicht stetig zugenommen hätten. Im Bezirke war dies Alles bekannt, man erzählte sich in jedem Gasthause von den Schrecklichsten, die im Mestrozzi'schen Hause verübt werden, man bemitleidete das arme Weib, doch blieb es dabei; Niemand von den Nachbarn nahm sich der Bedrängten an, denn die Furcht vor dem Riesen Mestrozzi, der keinen Spaß verstand und ein anzügliches Wort mit nervigen Fäusten beantwortete, war unbeschreiblich groß. Da eines Tages wagte ein Jugendfreund der jungen Frau den Gang in das Haus des Tigers und wurde von Mestrozzi auf eine empörende Weise beleidigt, die Frau aber erlitt aus Strafe für die Annahme des Besuches gräßliche Zeichen der Rohheit ihres Gatten. Von Kummer und innerstem Verdrusse auf's tiefste gepeiniget, ja aufgerieben, suchte sie endlich Schutz bei der Behörde.

Sie flüchtete aus dem Hause, in dem sie so schrecklich gelitten, in dem sie geradezu die Märtyrerin weiblicher Treue gewesen und fand freundliche Aufnahme

Constantinopel über einen vollzogenen neuen theilweisen Ministerwechsel berichtet, und zwar wurden Ahmed Vesik Effendi zum Unterrichtsminister, Derwisch Pascha Präsident der Reformcommission und Safvet Pascha zum Musteschar des Großveziers ernannt.

Prag, 17. Mai. Die nationale Bank „Slavia“ wurde nach den gestrigen skandalösen Vorfällen der ausschließlichen Verwaltung der Altzechen entzogen. — Strejschowski, Oliva und Johann Palacky wurden nicht mehr in den Verwaltungsrath gewählt.

Prag, 17. Mai. Der academische Senat verständigte den Decan Dr. Jurisch von dem einhellig gefaßten Senatsbeschlusse, welcher ihm ein entschiedenes Mißtrauensvotum ausspricht und seine Rechtfertigung fordert. — In der General-Versammlung der „Slavia“ kam auch zur Sprache, daß der Präsident Schary und Ausschußmitglied Strejschowski Wechselschuldner der Bank sind, worauf stürmisch deren Ausscheiden gefordert wurde. Schary entschuldigte sein statutenwidriges Vorgehen damit, daß die betreffende Wechselschuld zum Gutsankauf in vaterländischem Interesse für den Feudalen-Chabrus gemacht wurde.

Berlin, 16. Mai. Der Reichstag hat in der Jesuiten-Debatte nach sechsständiger Discussion einen Compromißantrag angenommen, welcher die Reichsregierung auffordert, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der auf Grund des Artikels 4 der Reichsverfassung die rechtliche Stellung der religiösen Ordenscongregationen und Genossenschaften und die Frage ihrer Zulassung, sowie deren Bedingungen regelt und die staatsgefährliche Thätigkeit derselben, namentlich der Gesellschaft Jesu unter Strafe stellt.

Versailles, 17. Mai. Die Verhandlungen zwischen Thiers und dem deutschen Gesandten Arnim nehmen befriedigenden Fortgang. Vor Ende dieses Jahres ist eine Anleiheauschreibung nicht wahrscheinlich. — Unter den beweglichen Werthen, welche die Budgetcommission zu bestimmen beantragt, befindet sich die Rente nicht.

Constantinopel, 16. Mai. Der von dem Großvezier an den Sultan erstattete Jahresbericht constatirt, daß die Armee mit Inbegriff der Reserven auf 80.000 wohlbewaffnete und equipirte Mann gebracht wurde, welche mit Kanonen versehen sind; die im Marinewesen bewerkstelligten Fortschritte brachten es dahin, daß die Türkei zu einer der ersten Mächte sich emporschwang. Der Bericht constatirt weiters, daß die Grenzbesetzungen sehr eifrig betrieben und die Leistungen der Arsenalen bedeutend sind. Weiters zählt der Bericht auf die Verbesserungen und Erweiterungen im Justiz-, Schul-, Eisenbahn- und Schiffahrtswesen, ferner im Bergbau und in der Bodencultur. Der Finanzbericht gibt die bereits bekannten Daten. — Die Antwort des Sultans constatirt mit Befriedigung die schon erreichten Resultate und bedauert, daß der Stand der Finanzen noch nicht vertrauenswürdig und den Bedürfnissen des Landes vollkommen entsprechend ist, und erkennt an, daß das gegenwärtige Zeitalter raschere Action erfordert.

bei ihren Angehörigen, die lange mit Schmerz gesehen hatten, wie sie in der Nähe Mestrozzi's verkümmerte.

Dem Hof- und Gerichts-Advocaten Dr. Frank gab sie den Auftrag, ihre Sache zu führen, um vorerst ihren Mann unter Curatel stellen zu lassen. Es wurde eine Commission zusammengestellt, welche aus einem Landesgerichtsrathe, dem Obercommissar Puls, dem bekannten Irrenarzte Professor Schlager bestand und die Aufgabe hatte, den Geisteszustand Mestrozzi's des Aelteren zu constatiren. Die Herren hatten keine leichte Aufgabe, denn Mestrozzi, fähig und bereit, selbst von den Waffen Gebrauch zu machen, entzog sich jeder Untersuchung, verlockte sich in Höhlen und verwahrte sein Geld sorgfältiger als je. Endlich hatte die Commission sich die factische Gewißheit verschafft, es mit einem gefährlichen Irren zu thun zu haben, und nun war ihr ihre Aufgabe vorgeschrieben. Man hatte sich vorsichtig des Geldes und dann der Person zu versichern. Die Commissions-Mitglieder waren mit Hilfe von fünf Wachmännern dies auszuführen beschäftigt. Mestrozzi verbarg 80.000 fl. im Strohsack, auf dem Dachboden, im Garten und drohte, eher das Geld verbrennen oder verschlucken zu wollen, als es den Herren zu übergeben. Nur durch Anwendung von List gelang es nach mühsamer Anstrengung, 62.000 fl. seinen Händen zu entwenden und Mestrozzi selbst in Gewahrsam zu bringen. Seit einigen Tagen ist das Haus am Brunnfeld sein Aufenthalt und das „Stadigut“ ist von dem wahnsinnigen Mestrozzi befreit. Der Sohn wird in die Anstalt für Verwahrloste gebracht werden, da er sich im höchsten Grade der Verwilderung befindet. Die Mutter, nun im dreißigsten Lebensjahre, erinnert nicht mehr an die vierzehnjährige Maid, die der junge Mestrozzi heimführte; die sechzehnjährige Gemeinschaft mit dem Irren Mestrozzi hat sie zur Geisteskrankheit gemacht. (A. Thisch.)

Fortsetzung in der Beilage.

Zur Weltausstellung.

Der Handelsminister hat sich bereit erklärt, die Kosten der im Interesse des Kleinhandels vorzunehmenden Collectivbesuchung der Wiener Weltausstellung zu tragen und bringt diesen Entschluß in einem Erlasse zur Kenntniß, welcher folgendermaßen lautet:

In der Eingabe vom 3. Mai l. J., Z. 666, gab das Executiv-Comité dem Wunsche Ausdruck, ich möge zur Verhütung der vaterländischen Kleinindustriellen und im Interesse des Zustandekommens der Collectiv-Ausstellungen meine Absicht darüber kundgeben, ob die Regierung bereit ist, diese Abtheilung der Ausstellung durch Tragung der damit verbundenen Kosten zu unterstützen und im bejahenden Falle wegen Realisirung dieses Zweckes bei der Legislative das Erforderliche anzuregen.

In dem im Monate October v. J. sub Ausstellungszahl 27 an die Aussteller und durch die Wiener Weltausstellung näher berührten Gesellschaften und Vereinen gerichteten Circularschreiben gab ich der Hoffnung Ausdruck: daß die vaterländischen Industriellen und Producenten, von der besondern Tragweite dieses Unternehmens durchdrungen, den entsprechenden Eifer und die erforderliche Thätigkeit entwickeln werden, und erklärte ich gleichzeitig im Namen der Regierung, daß ich es als eine angenehme Aufgabe betrachten werde, die Sache der Ausstellung nach Möglichkeit zu fördern und zu unterstützen.

Mit reger Aufmerksamkeit verfolgte ich seither den Fortschritt der Weltausstellungsarbeiten, und es gereicht mir zur aufrichtigsten Befriedigung, erklären zu können, daß ich in meinen Erwartungen nicht getäuscht wurde, daß die zur Theilnahme an der Ausstellung Berufenen einerseits, sowie die mit der Leitung dieses Unternehmens Betrauten andererseits vereint dem gemeinsamen Ziele entgegenstrebten.

Aber ebenförmig entgingen meiner Aufmerksamkeit jene in den meisten Gegenden des Landes laut gewordenen Wünsche, welche in dem obenerwähnten Artikel des Executivcomité's zusammengefaßt, insgesammt dahin gerichtet sind, daß der Staat mindestens jenen Theil der Auslagen bestreiten möge, welche durch die — mit dem Interesse der Kleinhandels so eng verbundenen Collectiv-Ausstellungen hervorgerufen werden.

Bei meinem auf die Förderung der national-ökonomischen und materiellen Interessen des Landes gerichteten Verufe kann ich nicht umhin, diesem allgemein geäußerten Wunsche umförmig meine Billigung zu ertheilen, da es meine Ueberzeugung ist, daß, wenn bei irgend einem der zahlreichen, an der Wiener Weltausstellung Theil nehmenden Staaten — sicher in erster Linie bei den zur ungarischen Krone gehörigen Ländern die dringende Nothwendigkeit vorliegt, nicht allein dem Auslande, sondern noch vielmehr unseren eigenen Mitbürgern die Lebensfähigkeit, den Fortschritt und den heutzutageigen Stand der heimischen Industrie klarzulegen.

Und wenn wir jene namhaften Summen in Betracht ziehen, welche fremde Staaten zur Förderung eben dieser Abtheilung der Weltausstellung zuwenden, zweifle ich nicht, daß die Legislative unseres Vaterlandes durch Vorirung der erforderlichen Summe jenen Erfolg sichern werde, dessen Erreichung eben so sehr die politische Stellung Ungarns als das eigene Interesse gebieten.

Indem ich daher meine vollste Bereitwilligkeit ausspreche, dem mir mitgetheilten Wunsche nach Kräften Rechnung zu tragen, und dessen Realisirung zu unterstützen, fordere ich das Executivcomité auf, diese meine Absicht den Betreffenden mitzutheilen, mir aber je eher den detaillirten Kostenvoranschlag für das laufende und künftige Jahr vorzulegen.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 18. Mai. Wir hatten in unserer jüngsten Sonntagsnummer Gelegenheit, uns über die wohlthätige Einwirkung des Versicherungswesens im Allgemeinen und speciell über den günstigen Einfluß der Lebensversicherung auf alle Schichten der Gesellschaft auszusprechen. Wir machten damals unsere geehrten Leser auf eine ausländische Kammer aufmerksam, und können heute nicht umhin, auch unseres ersten vaterländischen Asscuranz-Institutes zu gedenken. Die erste u. g. Allgemeine Asscuranz-Gesellschaft, hier durch die Hauptagenten Herren Brüder Mahy vertreten, genießt nicht nur in der österr.-ungar. Monarchie, sondern in ganz Europa einen derart vortheilhaften Ruf, daß dieselbe weiter keiner Empfehlung bedarf und wollen wir nur darauf aufmerksam machen, daß dieses Institut, welches durch die wahrhaft geniale Leitung des Directors Heinrich v. Levay nach der Gothaer Bank das erste Asscuranz-Institut des Continents genannt werden kann, das nicht nur in der Feuer-, Hagel- und Transportbranche so Vorzügliches leistet, sondern auch

in der Lebensversicherungs-Branche allen andern Asscuranz-Instituten den Rang abgelaufen. Die Lebensversicherungs-Abtheilung dieses Institutes wurde durch unseren ausgezeichneten Landsmann Vincenz Weninger derart eingerichtet, daß dieselbe fast allen neueren Versicherungs-Banken zum Vorbilde diene. Speciell hier wurden, wie wir in Erfahrung brachten, in den letzten 3 Jahren nach 22 Lebensversicherungs-Polizzen fl. 70.000 durch die hiesige Hauptagentenschaft der ersten u. g. allgemeinen Asscuranz-Gesellschaft an Schadenersatz ausbezahlt.

Die Gartenlocalitäten in der Festungs- Restauration üben auf das Publicum insbesondere heuer eine immer größere Anziehungskraft aus, da sich in denselben eine stets zahlreichere Menge Gäste versammeln. Die Vorliebe des Publicums für diesen Ort ist aber auch vollkommen gerechtfertigt, da der Restaurateur Herr Krauß in jeder Weise bemüht ist, den Anforderungen seiner Gäste durch gute Küche und vorzügliche Getränke, wie auch durch eine stete Abwechslung in der Unterhaltung bestens zu entsprechen. Besonders die alle Sonntage stattfindenden Concert-Soirées der Militär-Capelle veranlassen eine große Anzahl Gäste, dieses freundliche Local zu besuchen, deren Erwartungen auch nicht getäuscht werden, da sie dort alles vorfinden, was ihnen den Aufenthalt daselbst angenehm machen kann.

(Für Raucher.) Für die zwei Rauchtabaksorten: „Feinster echter Türkischer“ und „Feiner echter Türkischer“ werden die bestehenden Veranschlagungspreise, wie die „Wiener Ztg.“ meldet (Tarif Abs. B., 1 und 2) geändert und unter gleichzeitiger Einföhrung eines Kleinveranschlagungspreises für die erstere Sorte nachstehend festgesetzt, nämlich: für die erstere Sorte: a) in Cassetten à 2 Pfund L. G. im Großen mit 10 fl. 40 kr.; b) in Cassetten à 1 Pfund L. G. im Großen mit 5 fl. 20 kr.; c) in Paketen à 1 Pfund L. G. im Großen mit 5 fl.; in Paketen à 1/4 Pfund L. G. im Kleinen mit 1 fl. 30 kr. Für die zweite Sorte: in Paketen à 1 Pfund L. G. im Großen mit 3 fl., in Paketen à 1/4 Pfund L. G. im Kleinen mit 78 kr. Diese Preise treten am 16. Mai 1872 in Wirksamkeit. — Man sieht, daß trotz der so reichen vorjährigen Ernte — eine der ergiebigsten und besten, deren die Verehrer der Tschibaks sich erinnern — es der Regierung doch nicht möglich geworden, die alten, wenn man die Qualität der Waare in Betracht zieht, eben nicht mäßigen Preise beizubehalten.

(Die Kaisererglocke im Kölner Dom.) Am 12. d. M. trafen in Köln die 22 eroberten französischen Kanonen im Gewichte von 500 Centnern ein, welche Kaiser Wilhelm zu einer neuen Glocke für den Kölner Dom geschenkt hat. Die Glocke wird enorme Dimensionen haben, nämlich am sogenannten Schlagringe — dem unteren Rande — einen Durchmesser von etwa 13 Fuß und dem verhältnißmäßig entsprechend eine Höhe von 17 Fuß (einschließlich der Krone.) In diesen Abmessungen wird sie von allen Glocken Europa's, die geläutet werden, die größte und schwerste sein, denn die berühmte Glocke in Moskau und jene in Peking sind zwar größer, werden aber nicht geläutet, sondern es wird mit einem Klöppel darauf geschlagen. Der Guß der künftigen „Kaisererglocke“, welcher unverweilt erfolgen soll, und wofür bereits eine Concurrenz ausgeschrieben ist, muß, weil sowohl wegen der Dimensionen als wegen eines Gewichtes von 50,000 Pfund ein Transport von außerhalb her überaus schwierig, wenn nicht ganz unthunlich sein würde, innerhalb der Stadt Köln vorgenommen werden. Von den zwei bisherigen Hauptglocken des Kölner Domes, beide gegossen um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts, und sowohl die ältesten von allen ihren berühmten Schwestern in Europa, wiegt die kleinere 12,000 Pfund, die größere 22,400 Pfund. Das Gewicht der Kaisererglocke (50 000 Pfund) wird demnach die große Domglocke um mehr als das Doppelte übertreffen. Die große Glocke in Wien wird zu 35,954 Pfund, jene in Olmütz zu 36,000, die Hauptglocke in der Peterskirche zu Rom zu 38,000, die von Rotredame in Paris zu 34,000, die Glocke des Westminster-Palastes zu 32,340 und die oft genannte große Glocke in Erfurt zu 27,936 Pfund angegeben. Der Metallwerth der für den Kölner Dom geschenkten Kanonen wird auf 25,000 Thaler anzuschlagen sein.

(Grundsteinlegung zum Wagner-Theater.) Das Programm zur Grundsteinlegung des Wagner-Theaters ist in folgender Weise festgestellt: Sonntag den 19. Mai: Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe. Montag den 20. Mai: Proben, Abends Reunion im Saale des Gasthofes „zur Sonne“. Dienstag den 21. Mai: Proben, Abends Besuch der Fantaife. Mittwoch den 22. Mai, Morgens 10 Uhr: Zusammenkunft beim Bankier Fäustl, Zug zum Bauplatze des Wagner-Theaters, Grundsteinlegung; Nachmittags 5 Uhr: Concert im Opernhause; Abends 7 Uhr: Festbankett im Saale des Gasthofes „zur Sonne“. Donnerstag den 23. Mai, Morgens 8 Uhr: Versammlung der Patrone und Vereins-Delegirten zur Beratung im Rathhaussaale.

(Eine Anfrage.) Einem Telegramme des „Fr. J.“ zufolge hat Marschall Bazaine in Berlin angefragt, ob er preussische Generale als Entlastungszeugen vorladen lassen dürfe, sei aber vom Fürsten Bismarck abschlägig beschieden worden.

(Horace Greeley.) Ueber den Präsidentenwahl-Candidaten der neuen liberal-republikanischen Partei in Amerika liegen die folgenden biographischen Daten vor: Horace Greeley, ge-

bürtig aus Neu-England, ist ein hoher Fünfziger und seit 1841 Chef-Redacteur und Mitbesitzer der „New-York Tribune“. Dieses Blatt ist das einflußreichste der Vereinigten Staaten und hat eine Tagesausgabe von über 100.000 und eine Wochenausgabe von mehr als 1/4 Millionen Abonnenten. Ursprünglich, wie sein Redacteur, der Whig-Partei angehörend, wurde es eines der Hauptorgane der republikanischen Partei und trat mit ganzer Energie gegen die herrschende Sklaven-Aristokratie auf. Wenn es 1861 zum Kriege kam, so war dies wesentlich ein Verdienst der „Tribune“. Außerdem ist Greeley ein fanatischer Schugzöllner, wodurch er nicht allein die Fabrikanten des Ostens, sondern seltamerweise auch einen großen Theil der ländlichen Bevölkerung für sich gewonnen hat. So sehr er in seiner früheren Laufbahn bis zum Ende des Krieges dem Süden als „Abolitionist“ verhaßt war, so gewann er doch dessen ganze Sympathie, als er bei dem Prozesse gegen Jefferson Davis eine hohe Caution für diesen stellte und dadurch dessen vorläufige Freilassung bewirkte. Einige Jahre später machte Greeley eine Reise durch den Süden, die ein wahrer Triumphzug für ihn wurde, zumal er für Reconstruction und Wiederzulassung der südlichen Staaten ohne beschränkende Bedingungen und namentlich für allgemeine Amnestie sich aussprach. Persönlich ist Greeley ein uneigennütziger Mann, der durch seine oft affectirte Dürbheit und Geradsheit das Vertrauen der Bauern im höchsten Grade genießt. Es hat ihm bisher noch Niemand den Vorwurf der Corruption machen können. Auf der anderen Seite aber ist er ein wunderlicher Heißiger. Sein alter Feind, der „New-York Herald“, nannte ihn wegen seines schmutzigen weißen Rocks, in dem er eine Art Diogenes-Rolle spielt, nur den: white coat philosopher (den weißrockigen Philosophen). Sein früherer Mitredacteur und jetziger erbitterter Gegner Dana (Redacteur des „New-York Sun“) trieb seit Jahren seinen Spott mit ihm und forderte demnach die Landbevölkerung zu Beiträgen für Errichtung eines Denkmals auf, durch welches der schmutzige Rock, der mit Bindfaden angenähte Hutrand und die abgetretenen Reinkleider Greeley's in Bronze verewigt werden sollten. Die Bauern nahmen die Aufforderung ernst und schickten 15.000 Dollars ein. Greeley ist einer der leidenschaftlichsten Mäßigkeitsleute und verlangt das Einschreiten der Staatsgesetzgebung zur Verhinderung aller geistigen Getränke. Außerdem ist er Vegetarianer, Tischrücken und Geißelklopfer. In der practischen Politik war Greeley nur zwei Jahre thätig als Mitglied des Congresses von 1849.

Einladung.

Die Arader Handels- und Gewerbekammer wird **Dienstag am 21. d. M., Nachmittags 5 Uhr**, in den eigenen Localitäten (Herrengasse, im Bontsch'schen Hause Nr. 30) eine Plenarversammlung abhalten, wozu die internen und externen Mitglieder hiemit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rescript des Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel; Gutachten des Geschäftsordnungs-Comité's und auf Grundlage desselben Wahl des Cassiers.
2. Gutachten der gemeinsamen Commission bezüglich der Marktverleihung an Mezö-Verény.
3. Gutachten derselben über die Verlegung der Postanstalt von Dranyicska nach Osba.
4. Gutachten der Gewerbekammer mit Bezug auf die Circularverordnung des Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel in Angelegenheit des Gewerbegesetzes.
5. Gutachten der Handelssection über den Aufstellungsort des Salzmagazins.
6. Gutachten derselben über en bloc-Akzeptation bei uns des deutschen Handelsgesetzbuches.
7. Wahl einer separaten Commission zum Studium des univervellen Kammerungs-Protocolls.
8. Die Wahl der Handels-Beisitzer.

Arad, 11. Mai 1872.
Paul Wallfisch,
Präsident.
Dr. Eugen Gaal,
Secretär.

Aufruf!

Da die Anmeldungen zur Wiener Weltausstellung im Bureau der Handels- und Gewerbekammer zu geschehen haben, und der festgesetzte Termin sich nunmehr seinem Ende nähert, in dem Falle aber, als sich die Einschränkung des Raumes nothwendig erweisen sollte, bei Zumessung desselben hauptsächlich die Priorität der Anmeldungen den Ausschlag geben dürfte: so erlaube ich mir an diejenigen geehrten Herren, die an der Weltausstellung theilnehmen wollen, die dringende Bitte zu richten, ihre Anmeldungen nebst kurzer Angabe ihrer Adresse und des Ausstellungsobjectes dem Secretariate der Handels- und Gewerbekammer mündlich oder schriftlich je eher zukommen zu lassen.

Arad, am 14. Mai 1872.
Dr. Eugen Gaal,
Kammer-Secretär.

Aus dem Vereinsleben.

Die geehrten (ausübenden) Mitglieder des neugegründeten Arader Feuerwehr-Vereines werden hiermit aufgefordert, sich täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — Abends von 8 bis 9 Uhr, in der ihr. Turnschule am Kohlenplatz einzufinden, um an den Übungen Theil zu nehmen, damit bei der demnächst zu erwartenden Bestätigung der Statuten der Feuerwehr-Verein seine Wirksamkeit sofort beginnen könne.

Vom prov. Präsidium.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

Arad, 18. Mai. Spiritus wurde diese Woche zu täglich steigenden Preisen gehandelt. Vorräthe sind gänzlich gelichtet und das Erzeugniß genügt nicht dem lebhaften Begehre und gesteigerten Bedarf. Wir notiren prompt en gros fest 63—63½ sammt Faß, en detail 61—61½ ohne, 64—64½ sammt Faß.

Best, 17. Mai. Getreidegeschäft. In Weizen war das Geschäft still, Preise kaum behauptet, mitunter einige Kreuzer billiger. Verkauf wurden:

500 Ctr. 88 Pfd. & fl. 7.30, 500 Ctr. 85 Pfd. & fl. 7.30, 400 Ctr. 84 Pfd. & fl. 7.20, 400 Ctr. 84 Pfd. & fl. 7.17½, 600 Ctr. 84 Pfd. & fl. 7.5, 600 Ctr. 83 Pfd. & fl. 6.82½, mindere Qualität, 800 Ctr. 83 Pfd. & fl. 7, 1000 Ctr. 82 Pfd. & fl. 6.75, Alles per drei Monate. — Von neuem Ufanceweizen per September-October wurden 5000 Ctr. & fl. 3.40 geschlossen, bleibt so, 5 fl. 42 kr. W.

Roggen etwas fester. Man verkaufte: 1500 Mehen 78½/80 Pfd. & fl. 3.82½ per 3 Monate, 600 Mehen 78½/80 Pfd. & 3 fl. 65 kr. per Cassé. — Gerstroggen 3 fl. 37½ kr. bis 3 fl. 40 kr.

Gerste still. Begeben wurden: 500 Mehen per 72 Pfd. & fl. 2.80.

Hafser per Sept.-Oct. fester, 1 fl. 74 kr. G.

Wais auf Termin steigend, walachischer per Mai-Juni 3 fl. 88½ kr. bis 3 fl. 89 kr., Banater & fl. bis 4 fl. 2½ kr.

Wiener Börse vom 17. Mai. Die Börse verkehrte in stauer Haltung; die geringe Festigkeit, welche zu Beginn des Verkehrs sich geltend machte, wich in Folge von fortgesetzten Abgaben in den Actien der Anglo-Bank; mit 298 eröffnend, erschöpfen sie sich bis 299.75 und gaben sodann auf 293.25 ab. Creditactien reagierten von 329.25 bis 327.50, Unionbank von 303 bis 300; Wechselbank notirten 304.50 nach 308, die Actien der Hypothekar-Rentenbank 195.50 nach 198.50, Commissionsbank 155.50 nach 156.50. In den Actien der Franco-Bank kam 136.50 und 136, in denen der Vereinsbank 125.50 und 124.50, in den Actien des Prager Bankvereins 132 vor.

Lombarden variirten zwischen 197.80 und 197.10; die Actien der Allgemeinen Oesterreichischen Baugesellschaft wurden zu 121.80 und 120.60, Bauverein zu 48.20 und 47.90, Carl-Ludwigbahn zu 255, Türkentose zu 74.30 bis 74.50, Zwanzig-Francsstücke bis 9.01 abgeschlossen.

Um halb 12 Uhr blieben: Creditactien 328, Anglo-Bank-Actien 294, Unionbank 300.50, Lombarden 197.40, Baubank 121, Zwanzig-Francsstücke 9.01.

Die Mittagsbörse war zu ihrem Beginne fest, die Effecten erzielten mäßige Erholungen. Creditactien bis 328.75, Anglo-Bank-Actien bis 295.25, Hypothekar-Rentenbank erreichten 197.25, Vereinsbank kamen zu 126.75, Wechselbank zu 304.50, Franco-Bank-Actien zu 136.75 vor; matt waren Unionbank, sie gaben von 301.50 auf 299 ab. Von Bahnwerthen wurden die Actien der Ungarischen Südbahn zu 138.50, Nordwestbahn zu 211 abgeschlossen.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 328.75, Anglo-Bank-Actien 295.25, Unionbank 299.50, Lombarden 197.40, Carl-Ludwigbahn 254.75.

Rente behauptet; von Lozen ungarische Prämienlose 103.50. Die Valuta unverändert.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 328.75, Anglo-Bank 296.75, Unionbank 301, Lombarden 198, Galizier 255.50, Zwanzig Francsstücke 9.01.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagssbriefe mit

5% zu 8 Tage } Kündigung, 6% " 30 " } 6½% " 90 " }

ertheilt Barvorläufe auf Werthpapiere und Landesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effektivem Silber oder Banknoten, werden billigt erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwilligst Auskunft ertheilt.

(23) Die Direction.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank (Bureau, Hauptplatz, Carl Rohn'sches Haus) verzinst

Sparcassa-Einlagen, ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungsfrist, mit

6% (sechs Percent)

und vergütet außerdem für Einlagen bei vereinbarter 60 tägiger Kündigung 6½% 90 7%

Conto-Corrent-Einlagen

werden bei 8 tägiger Kündigung mit 5% " 14 " " " 5½% verzinst.

Die Bank besorgt den Ein- und Verkauf von Münzen und Effecten, bei mäßiger Provision, emittirt Notenbriefe auf alle Loospapiere unter vortheilhaftesten Conditionen, und empfiehlt sich zur Aus-

führung aller Börsenaufträge, die prompt und coulant besorgt werden. Die Direction.

Verstorbene zu Arad. Inuere Stadt.

4. Mai. Franz Bozák, Tuchsheerer, r. k., 49 Jahre, Lungensucht. — 5. Bertha Bund, Finanzbeamtenstochter, r. k., 11 Monate, Lungensucht. — 7. Rosalia Salzburg's Kind, Ammenstochter, isr., 14 Tage, Schwäche. — 10. Clara Pinták, Köchin, r. k., 45 Jahre, Wassersucht. — 11. Josef Plainingner, Schuhmacher, r. k., 54 Jahre, Lungentzündung. — Emerich Muskai, Eszimenmachersohn, r. k., 8 Tage, Krämpfe. — Marie Weinberger, Dienersgattin, isr., 39 Jahre, Lungentuberculose. — 12. Josefa Tüll, Wäscherinstochter, r. k., 2 Jahre, Fraisen. — 14. Samuel Kästenbaum, Dienersohn, isr., 4 Monate, Masern. — 15. Elisabeth Pálffy, Private, r. k., 30 Jahre, Lungensucht. — 15. Marie Rótkai, Schmiedestochter, r. k., 3 Monate, Krämpfe. — 17. Josefa Cs. Pálffy-Biró, Advocatensgattin, r. k., 54 Jahre, Magen- und Gedärmpf.

Pernyáva.

7. Mai. Gltgor Putarich, Pandur, gr. or., 21 Jahre, Lungensucht. — 9. Georg Lesnony, Tagelöhner, ref., 70 Jahre, Altersschwäche. — 11. Johann Pap, Zimmermann, ref., 56 Jahre, Schlagfluß. — 12. Lenka Nádra, Schuhmachersstochter, gr. or., 3 Monate, Abzehrung. — 13. Alexander Bácsi, Maurer, ref., 23 Jahre, Lungensucht. — 14. Szaveta Dstán, Tagelöhnerin, gr. or., 45 Jahre, Typhus. — 16. Michael Schwantner, Eszimenmacher, r. k., 32 Jahre, Lungensucht. — Ludwig Pálffy, Tagelöhnersohn, r. k., 2 Tage, Zehrfieber. — Marie Mácsán, Tagelöhnerstochter, gr. or., 15 Jahre, Lungensucht.

Sarkad.

4. Mai. Hugo Skolnik, Buchbindermeister, r. k., 31 Jahre, Abzehrung. — 8. Ludwig Fodor, Schmiedesohn, r. k., 1 Jahr, Krämpfe. — 9. Alexander Nagy, Maurer, helv., 32 Jahre, Lungensucht. — 11. Matyas Zankovits, Privatier, r. k., 78 Jahre, Altersschwäche. — 16. Rosa Stoj, Tagelöhnerstochter, r. k., 1 Jahr, Gehirnentzündung.

Heute Sonntag den 19. Mai I. J.

findet in den Gartenlocalitäten in der FESTUNG CONCERT-SOIRÉE

der Musikcapelle des k. k. Großherzog von Sachsen-Weimar 64. Lin.-Inf.-Reg. statt. Seine Höchste Einladung macht

ergeben KRAUSZ, Restaurateur.

Anfang 6 Uhr.

Temesvárer Lottoziehung vom 18. Mai 1872: 87 64 45 88 51

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market information. Includes sections like 'Notierungen der Pest Börse vom 17. Mai', 'Schluss-Course der Wiener Börse vom 17. Mai', 'Devisen', 'Valuten', and 'Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 18. Mai'.

Die Halbbrüder.

Original-Noman von Fanny Berger.

VI.

(10. Fortsetzung.)

Nehmen Sie, meine theuere, geliebte Pflegemutter, den letzten innigen Dank Ihres sterbenden Sohnes, für alles Gute und Edle, das Sie mir erwiesen, und wenn Sie Ihr Kind segnend, Irenen's Lippen küssen, dann denken Sie, daß Sie hiemit den letzten Wunsch eines Sterbenden erfüllen, dem zehn Leben nicht genügen würden, Ihnen so dankbar zu sein, als er es schuldet.

Die Feder war Otto's Hand entsunken, der Kopf sank auf die Hände herab, die Thränen die früher tropfenweise an seinen Wangen herabgerieselte, flossen jetzt reichlicher und ein langverhaltenes schmerzliches Schluchzen entrang sich der gepreßten Brust.

Er sah es nicht, daß die kleine Zigeunerin, anfangs zitternd in das Zimmer tretend, verwundert die Blicke umhergeschweifen ließ. Wie anders war hier Alles, als bei der alten Chrylla, der Großmutter, die sie erzog. Dort war nur eine kleine niedere Lehnhütte am Ende des Dorfes, weit, weit von hier gewesen. Das ganze Mobiliar bestand aus einem halbverfaulten Büttel Stroh, das jährlich einmal umgetauscht wurde, einem alten hölzernen Schemel, auf dem die Großmutter saß, einem verfallenen Feuerherd, einem Strohsstuhl, der seit Jahren auf demselben Flecke stehend, den Luxus des Zimmers bildete und einem morschen mackeligen Tisch, auf welchem zur Zierde stets ein Büschel abgepflückter, schmutziger Karren lagen, die den Erwerbszweig der Alten bildeten, die oft wochenlang nicht nach Hause kam und da mußte die Kleine von den Abfällen in den Bauernhäusern leben, die auch nur spärlich waren, weil man das Zigeunerkind, der Großmutter halber, nirgends wohl leiden mochte.

Doch die Alte war jetzt auch schon tot und die Kleine stand ganz allein. Ein Bauernmädchen aus ihrem Dorfe hatte einen Bruder in Pest, der Soldat war, und ihr schrieb, sie möge hinaufkommen, sie könne auch hier einen Dienst bekommen. Dieses Mädchen nun hatte in einer mitleidigen Regung die Kleine, die sie darum bat, mit sich genommen und mit ihr ihr Brot getheilt. Doch, als sie in Pest angelangt, ihrem Bruder die kleine Gefährtin zeigte, da fuhr er sie hart an, und die Kleine, fürchtend, daß der Soldat sie schlagen könnte, lief fort, in der Hoffnung, die Vorcsa, ja wohl später, wenn sie allein sein würde, wieder finden werde können; doch, als sie in die zweite Gasse einbiegend, sich diejenige merken wollte, durch die sie gekommen, kannte sie sie schon nicht mehr. Die Gassen hier waren ja alle gleich; alle hatten schöne, große Häuser, die sie nicht einmal recht anzublicken wagte, und die Leute, die vorübergingen, sahen so ganz anders aus, als die sie bisher gesehen, noch stolzer und vornehmer, als selbst der Nagysagos ur ihres Dorfes.

Und sie hätte doch so gerne die Vorcsa gesehen, ihr hungerte so sehr; sie hatte am Morgen ihr letztes Stück Brot verzehrt, und jetzt war es schon beinahe Abend, sie setzte sich an eine Straßenecke und weinte heftig.

Im Weinen war sie eingeschlafen und so war es unbemerkt Nacht geworden. Eine unansehnliche Berührung an der Schulter weckte sie und mit noch schlaftrunkenen Augen sah sie die Patrouille an, die sie ungeachtet ihres Weinens mit sich nahm.

Die Männer mit den Säbeln führten sie weit, weit bis zu einem großen Hause, dort trieben sie sie in einem dunklen Hof, öffneten eine Thüre und schoben sie hinein.

Eine der Thüre gegenüber angebrachte Laterne ließ einen weiten Schein in den Raum fallen, der die Kleine mehrere Weiber erkennen ließ, die theils auf einer Holzpritsche hingestreckt lagen, theils in Gruppen gedrängt sich mit einander unterhielten.

Als die Kleine hineingeschoben wurde, wandten sich Alle der Thüre zu und als sich der Pandur, der sie hergebracht, entfernt hatte und Carmela weinend die Hände durch das Thürgitter streckte, packte eines

der Weiber sie beim Arm und zerrte sie roh in den Raum hinein, ihr das Schreien verbiethend.

Zitternd und leise vor sich hinwimmernd, hatte sie in einer Ecke des feuchten Raumes die Nacht zugebracht, hoffend, daß der Morgen sie erlösen würde, doch, erst am Morgen kam das Schlimmste.

Die Weiber, die das Kind im Halbdunkel nicht genau betrachtet hatten, wollten am Morgen ihre neue Genossin mustern und mit lautem Lachen faßte eine derselben die wirren Haare des Kindes und zeigte den laut mirlachenden Gefährtinnen die kleine zitternde Zigeunerin.

Jede der Weiber wollte sie zuerst näher betrachteten, die Eine stieß sie der anderen zu und als die arme geängstigte Kleine sich mit ihren Nägeln den Händen der Megären zu entwinden suchte, wurde sie geschlagen und in einen Winkel gedrängt, während man ihr drohte, sie zu erwürgen, wenn sie einen Laut ausstieß.

Endlich wurde die Thür geöffnet und der Pandur holte die Kleine heraus; man wollte sie schlagen, aber das magere schwache geängstigte Kind mochte ihnen wohl Mitleid einflößen und der Pandur ließ sie unter der Bedingung laufen, daß sie sich nicht mehr in der Stadt sehen lasse.

Unter Donnethränen küßte sie die Hand des gütigen Panduren und tief, freigelassen, so gut sie laufen konnte, die Straßen entlang, einen Weg suchend, der sie aus dieser unendlichen Stadt hinausführen sollte.

Ein Bäcker, vor dessen Laden sie von Hunger gequält stehen blieb, hatte sie weggejagt und schon hatte die Kleine vom Weinen und Hungern ermattet, beinahe das Bewußtsein verloren, als ein vorübergehendes Bauerweib den Zustand des Kindes erwahrend, ihr ein Stück schwarzes Brod zuwarf, das sie in einem Körbchen am Arme trug.

Wie eine Wölfe hatte sich die Kleine auf das Brod gestürzt, da sah sie einen Soldaten kommen und neuerdings von Angst ergriffen, lief sie, zeitweilig rasch einen Bissen des Brodes verschlingend, die Gassen entlang.

Es dunkelte, als sie die Allee erreichte, die in die Villen des Auwinkels führt. Mit weit geöffneten Augen starrte die Kleine die prachtvollen Gärten an, die nur durch ein Gitter von der Straße getrennt waren. So Etwas hatte sie noch nie gesehen. O wie beneidete sie die schönen gepuderten Kinder, die das schöne weiße Backwerk, das duftende Obst in der Hand, sich dort so lustig herumtummeln durften und sie das arme Kind hungerte und wenn sie bettelte, stieß man sie fort, weil sie eine Zigeunerin war.

Scheu um sich blickend, ob sie nicht auch hier Jemand stören würde, setzte sie sich weinend in den Schatten einer Linde und betrachtete wehmüthig das Stückchen Brod, das ihr noch geblieben war und das für wer weiß wie lange ihre einzige Nahrung bilden sollte.

Warum darfst du nichts haben und die Anderen Alles? Diese Frage, die daheim im kleinen Dorfschen, dem armen Zigeunerkinde wohl ewig fremd geblieben wäre, sie drängte sich ihr hier im Angesichte einer nie gesehenen Pracht mit all ihrer Bitterkeit auf und noch spät in der Nacht, als schon längst die kleinen Spieler den Garten verlassen hatten, als längst die schönen Lampen, die Alles so zauberhaft beleuchteten, erloschen waren und kein Vorübergehender mehr die Angst des unter der Linde zusammengekauerten Kindes vermehrte, saß sie noch weinend da, bis endlich der große Cosmopolite dort Oben, der keinen Unterschied, keine Race kennt, dem armen Zigeunerkinde das Almosen des Schlafes sandte.

Erst Otto's Vorübergehen weckte sie aus dem Schlafe und mit der ihrem Volke eigenen Gelenkigkeit erhob sie sich rasch und folgte ihm nach.

Das Stückchen Brod, das sie besaßen, hatte sie noch am Abende verzehrt, jetzt hatte sie nichts und der Hunger thut weh.

Anfangs wollte sie betteln, dann fiel es ihr ein, daß auch er sie wegstoßen könnte, und eine bessere Ge-

legenheit konnte sie unmöglich erwarten, wenn sie nicht verhungern wollte. Die Strafe war zwar hell, doch sah sie Niemand, als den einsamen Wanderer, und die alte Großmutter hatte ihr frühe gelehrt, wie man sich geschickt und schnell sein Brod verschafft.

Das Folgende wissen wir bis zu der Stelle, als sie nach Otto sein Zimmer betrat.

VII.

Stannend hasteten die Augen des Kindes auf den verschiedenen hier aufgestellten Möbelstücken, deren Verwendung ihr beinahe als Sünde erschien. Scheu und zögernd betrachtete sie den großen Bücherschrank mit den vielen schönen Büchern und mit Oier sah sie auf den glänzenden silbernen Briefbeschwerer, der auf einem kleinen Tischchen neben dem Bücherschrank lag.

Angstlich spähte sie um sich. Dort saß Otto, den Kopf auf die Hände gestützt, jetzt konnte er sie nicht sehen, ein rascher Griff und der Briefbeschwerer verschwand in dem Busen des Kindes, das das grobe schwarze Hemdchen fester zog, damit es den Schatz besser berge.

Endlich war's in Sicherheit und wieder blickte sie sich um sich, Otto saß noch auf derselben Stelle wie zuvor und sie traute ihren Ohren nicht, er weinte.

Sie glaubte sich getäuscht zu haben, doch nein, jetzt hörte sie es deutlich, er schluchzte heftig; „was möglich!“ Er der große Herr, dem alle diese schönen Sachen gehörten, der gewiß nicht hungern mußte wie sie, der kein verstoffener Zigeuner war, er könnte weinen? Unwillkürlich tauchte in der Brust des Kindes die Frage auf, ob es wohl auch ein anderes Leiden gäbe als das, arm und verlassen zu sein?

Leise auf den Zehen schlich sie ihm näher und neugierig und zitternd blickte sie ihn an; es war wirklich so, er weinte, armer guter Herr!

Er hatte sie hierhergenommen und war selbst so unglücklich, eine Thräne trat in das Auge des Kindes und leise an den jungen Mann heranschleichend, schlang sie die mageren schwarzen Arme um seinen Hals und sagte in rührendem Tone:

„Nicht weinen Sie, Herr, sie sind ja so gut und wenn Sie weinen, so weint Carmela auch“ und schluchzend lehnte sie das wirre Köpfchen an Otto's Schulter.

Wie electrifirt hatte Otto den Kopf erhoben und die schönen blauen Augen, die von Thränen schimmereten, blickten erstaunt, beinahe beschämt in das braune thränenfeuchte Antlitz des Zigeunerkinde.

Was möglich?! Das Wesen, das er geliebt, ja angebetet, das hochgeborne, feingebildete Mädchen, das er für die Edelste ihres Geschlechtes gehalten, sie hatte ihn kalt und seinen Schmerz nicht achtend betrogen, von sich gestoßen und dies Zigeunerkinde, das er in einer mitleidigen Regung von der Straße hereingenommen, das ihn nicht kannte, ihm nichts verdankte, seinen Schmerz nicht begreifen konnte, dies weinte bei seinen Thränen und spendete seinem Jammer Trost?

Die Kleine schaute durch den beinahe zärtlichen Blick des jungen Mannes zutraulich gemacht, ihn mit den großen schwarzen Augen bittend an und die Händchen zusammenhaltend, sagte sie kindlich naiv:

„Nicht weinen Sie mehr, guter Herr, Sie sind ja so reich und haben so viele schöne Sachen, Carmela ist arm und klein und weint doch nicht.“

Otto blickte gerührt in das magere braune Gesicht, ein Seufzer entstieg seiner Brust; dies arme kleine Wesen, es war ja wieder obdachlos, wer wird sich seiner annehmen, was soll aus ihm werden? —

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von G. Goldscheider, Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause

Berichtigung.

In einem uns überkommenen Bruchstück einer Zeitung lesen wir mit Erkaunen:

Anerkennung.

Herr Stefan Siergl, erster k. priv. ung. Spielkarten-Fabrikant in Pest, ist nicht nur mein alleinigter Hauptagent für ganz Ungarn und mit mir in fortwährender Geschäftsverbindung, sondern durch die Jahre seines erprobten thätigen Wirkens mein persönlicher Freund geworden, welcher als solcher stets mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt wird.

Ich erkläre daher für allemal jede Anschuldigung oder Verdächtigung gegen denselben — aus Geschäftseid für eine gemeine Verleumdung Florenz, 18. Mai 1871.

Sieronymus Pagliano,

Professor.

Diese Insertion ist ein eigenmächtiges Product des sich erster k. ung. Spielkarten-Fabrikant nennenden Herrn Stefan Siergl zu Pest, mit gefälschter Unterschrift zur Sanctionirung der Fälschung.

Resagter Herr Stefan Siergl war wohl noch vor einem Jahr unser Klient, niemals aber unser Freund. Seitdem hat derselbe seine Bestellungen bei uns eingestellt und bedient seine Abnehmer mit einem ebenso wohlfeilen als wirkungslosen, ja nachtheiligen Erzeugniß eines Paglianosyrup-Fälschers, wie die uns zur Beurtheilung eingehenden, bei ihm bezogenen Flaschen beweisen. Florenz, 12. Juli 1871.

Prof. Girolamo Pagliano m. p.

Diese „Berichtigung“, Beilage zum „Pester Lloyd“ vom 24. und 29. August 1871, wird mit dem Beifügen hiermit wiederholt und bestätigt, daß die den gefälschten Syrup des Herrn Stefan Siergl umhüllenden Bücher ebenfalls gefälschter Nachdruck sind.

Gleichzeitig bringe ich dem P. E. Publicum zur Kenntniß daß mein Paglianosyrup echt bei den Herren Depositeuren F. Tones & Comp. in Arad zu haben ist.

Florenz, den 21. März 1872.

(304-6)

Prof. Girolamo Pagliano.

Bergheer's Theater

mit Geister- und

Gespenschererscheinungen.

Heute Sonntag den 19. und Montag den 20. Mai

Vorstellung

Abends 8 Uhr.



Erste Siebenbürger Eisenbahn

Fahrordnung

Personen- und gemischten Züge. Giltig vom 15. Juni 1871.

Table with 4 columns: Stations, Personen-Zug, Gemischter Zug, and Stations. It lists routes from Wien to Carlsburg and Carlsburg to Wien, including stations like Pest, Czepléd, Arad, and Carlsburg.

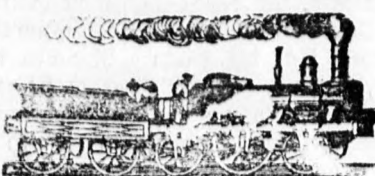
Bahn-Anschlüsse. I. In Arad. A. Zug 2 von Carlsburg an den um 12 Uhr 25 Min. Nachmittags nach Pest abgehenden Zug Nr. 22. Zug 4 von Carlsburg an den um 9 Uhr 54 Min. Abends nach Pest abgehenden Zug Nr. 24.

Die General-Direction.

Weingartenverkauf in der Gája. Ein 2400 □-Mafster großer Grund, auf dem zwei hoch mit den besten Reben bepflanzt und mit edlen Obstbäumen versehener WEINGARTEN, dann ein aus zwei Zimmern und Küche, in sehr gutem Zustande bestehendes Wohnhaus, Kolna, Presshaus, neue Fässer auf 70 Eimer und Leserequisiten, sowie eine sehr gute neue Weinpresse sich befindet, in der Gája auf schönstem Plage gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Moritz Meer, Zimmermaler und Anstreicher in Arad, Hauptplatz im Casinogebäude. beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß er alle Arten Zimmermaler-Arbeiten übernimmt, deren prompteste Ausführung zu den billigsten Preisen er zusichert; ebenso erlaubt er sich sein reichhaltiges Lager aller Gattungen feinst geriebener Oelfarben, trockener Farben, alle Arten Lacke, Firnisse, Malerleinwand, Dubbs für Porträtmaler, gutes, abgelegenes Leinöl, Maler- und Anstreicherpinsel, sowie überhaupt alle in dieses Fach einschlägigen Artikel zu den billigsten Preisen bestens anzupfehlen.

Theiß- und Arad-Temesvárer Eisenbahn.



Ad Nr. 21544. (458-68)

FAHRORDNUNG

vom 1. Jänner 1872 bis auf Weiteres.

Table with 4 columns: Stations, Personen-Zug, Gemischter Zug, and Stations. It lists routes from Wien to Kaschau, Kaschau to Wien, Wien to Arad, Arad to Wien, and Grosswardein to Wien.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahnanschlüsse in Arad, Csaba, Grosswardein, Kaschau, Miskolcz und Temesvár sind aus den auf den Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

Paus-Verkauf. Das in der Elbogengasse sub Nr. 1 befindliche einstockhohe Haus ist unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. (497-1)

Minuendo-Licitation. Von Seite der Wirtschaftskommission der k. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß behufs Lieferung der zu den städtischen Pflasterarbeiten erforderlichen, von dem bisherigen Unternehmer jedoch nicht gelieferten 120 Kubikfasser Solynoser Granitpflastersteinen erster Qualität am 23. Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr, in dem Amtlocalle die Wirtschaftskommission, (Trenberger'sches Haus, II. Stock) auf Gefahr und Kosten des säumigen Unternehmers eine Minuendo-Licitation abgehalten wird.

Concurs-Ausschreibung. Alle jene, die auf die in der k. Freistadt Arad existierende und durch den Rücktritt des Oberbuchhalters Georg Genesny in Erledigung genommene Oberbuchhalterstelle zu reflectiren beabsichtigen, mögen ihre entsprechende instruirten Gesuche bis 8. Juni l. J., Abends 6 Uhr, bei dem Herrn Bürgermeister Vörös Pál überreichen.

Aufruf. Im Auftrage der I. Direction ersuchen wir höflichst die von Nr. 1-13,000 verzeichneten pl. t. Mitglieder des Borsod-Miskolczer gegens. Ausstattungs-Vereines die Hochzeitsgebühren binnen fünf Tagen umso gewisser einzuzahlen, ansonsten der §. 12 der Statuten in Anwendung gebracht werden muß. Arad, 19. Mai 1872.

Maschinist. Zu einer Dampfdruckmaschine wird ein mit guten Zeugnissen versehener diplomirter Maschinist mit einer fixen Jahresbesoldung auf der Excellenz Baron Simon Sina'schen Herrschaft Kevermes, im Esanáder Comitát, aufgenommen. Nähere Auskunft wird auch in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Bettelheim in Arad erteilt.

Liebig's Kumys-Extrakt

ist die geeignetste und bewährteste Form zum Versand des **echten Kumys**, der zufolge der chemischen Eigenschaften seiner Bestandtheile sicherer und rascher als alle bisher bekannten Heilmittel wirkt und nach dem Ausspruche anerkannter medicinischer Autoritäten den günstigsten Einfluß auf die Ernährung und Hebung der Kräfte ausübt. — Dieses heilkräftige bläuliche Mittel findet somit die rationellste Anwendung bei der **Lungenschwindsucht** (Tuberculose) selbst in den vorgerückteren Stadien; bei **Rückenmarksdarre** und **Abzehrung**, bei **Katarhen der Athmungs- und Verdauungs-Organe** (Bronchialkatarrh, Magen- und Darmkatarrh) bei **Blutarmuth, Bleichsucht**, bei **Reconvalescenten** nach überstandenen fieberhaften Krankheiten, sowie im Allgemeinen bei allen **Schwachzuständen**.

Per Flacon inclusive Verpackung 1 fl. ö. W. Kisten von mindestens 4 Flacons an bis zu jedem Quantum zu beziehen durch das

General-Depot des Liebig'schen Kumys-Institut's,

Wien, Schleifmühlgasse Nr. 6.

NB. Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben, wollen vertrauensvoll einen Versuch mit dem **Kumys-Extrakt** machen.

Brochüren gratis und franco. (354-13)

Non ver Mitterer Sanitätsbehörde analysirt und als Heilmittel anerkannt.
Non ver Kreuzecker Sanitätsbehörde analysirt und als Heilmittel anerkannt.
Non ver Stadter Sanitätsbehörde analysirt und als Heilmittel anerkannt.

Heil-Anstalt und Pensionat für Stotternde.

Sprachleidende jeden Alters finden in meiner, auf das Zweitsprechende eingerichteten Anstalt zu jeder Zeit Aufnahme. Dauer der Cur durchschnittlich 2-3 Wochen. Unterricht und Conversation in deutscher, französischer, englischer und holländischer Sprache.
Honorar wird nur nach erfolgter Heilung beansprucht. Kostenausgang gratis. Burgsteinfurt in Westphalen.
Veltrup,
Spracharzt. (448-24)

Große Auswahl neuer und überspielter **Claviere** zum Verkauf und zum Vermiethen bei **JOS. KRISPIN** in Arad. (10-8)

Clavier-Niederlage Kirchengasse Nr. 8

Handplatten-, Instrumenten-, Zeichen- und Schreibwaaren-Handlung Hauptplatz Nr. 45.

Markt-Anzeige.

Der **Zaränder Markt** für Schweine beginnt am **29. Mai** und für Hornvieh am **1. Juni a. c.**

für Schweine beginnt am **29. Mai** und für Hornvieh am **1. Juni a. c.**

Samuel Scheer,

(454-3,3)

Pächter.

Zur Beachtung!!

Der gefertigten Verwaltung ist es zur Kenntniß gelangt, daß mehrere mit Mineralwasser handelnde Kaufleute von anderen Quellen **Mineralwasser** in **Szuliner-Flaschenform**, mit Pech verpicht, bezogen haben; welche dann wahrscheinlich ohne Biqueten statt Szuliner-Wasser im Handel vorkommen; deshalb findet sich die Verwaltung veranlaßt, das Szuliner-Wasser consumirende pl. t. Publikum auf diesen Umstand aufmerksam zu machen, um das bewährte Renommé des Szuliner-Wassers nicht beeinträchtigen zu lassen.

Szulin, am 23. April 1872.

Szuliner Mineralquellen-Verwaltung.

(494-1.3)

1342 sz. P.1872.

Árverési hirdetés.

Alulirt kiküldött végrehajtó a polg. tk. rdt. 403. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a volt aradi váltótrszék járásbíróság 6019. számú végzése által Epstein Simon ellen, Holländer Samuel részére 1536 frt. 27 kr. követelés végett elrendelt biztosítási végrehajtás folytán bíróságilag lefoglalt, és 6694 fitra becsült 224 db. süldő sertés, 70 köböl buza, 130 köböl árpa, 8 köböl zab, 13 akó bor, 28 db. jármos ökör, egy 10 öles kazal zab, két 12 öles kazal buza-szalma, 12 öles kazal árpa-szalma, 12 öles kazal polyva, egy 8 öles kazal széna, egy két öles kazal széna, 80 köböl csöves kukuricza, két ló, egy hintó, egy vasalt ruganyos kocsi, egy paraszt kocsi, egy tehen és egyebb gazdasági eszközökből álló ingóságok nyilvános árverés útján eladandók, minek a helyszínén, vagyis Csermón alperes lakásán leendő eszközlésére határidőül **1872-ik évi június hó 3-ik és szűkséges** esetén a következő napjának **élelőtti 9 órája** kintüzetett, melyhez a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel meghivatnak: hogy az érdeklött ingóságok emez árverésen, a polg. tk. rdt. 406. §-a szerint, szűkség esetében becsáron alul is eladatni fognak.

Kelt B.-Jenőben 1872-ik évi april hó 29. napján.

Zubor Gyula,
kir. aljárásbíró.

Im Interesse der Anwendung künstlicher Zähne und Gebisse.

Der ergebenst Gefertigte, der sich während 15 Jahren in England und Amerika in seiner dentistischen Kunst vervollkommnete und dem in Folge seiner ausgezeichneten Leistungen laut Genehmigung des h. k. u. Ministeriums des Innern in Ofen, vom 18. September 1871, Z. 19117, gestattet ist, in Ungarn seine Kunst auszuüben, — beehrt sich hiemit dem hochgeehrten Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß er nicht nur einzelne Zähne, sondern nach dem technischen Ausdruck ganze Vulcanit-Gebisse ohne Federn und Klammern, ohne die Zahnwurzeln zu entfernen und ohne Schmerzen zu verursachen in so vollendeter und künstlicher Form in den Mund einsetzt, daß diese nicht allein das Aussprechen der Worte und eine fließende Sprache, sondern auch das Kaen der Speisen beim Essen erleichtern und befördern, und ist Gefertigter in der Lage, die geehrten Patienten hiervon in allen Fällen zu überzeugen.

Ueber seine bisherige erfolgreiche Thätigkeit besitzt er zahlreiche Zeugnisse.

Sich dem ehrenden Vertrauen und Wohlwollen des hochgeehrten Publikums empfehlend, sieht er zahlreichen Aufträgen entgegen und zeichnet

Leopold Wanko,

(489-3.3) Zahntechniker und Privilegiumsinhaber aus Wien. Sein Aufenthalt hier währt 14 Tage und befindet sich seine Wohnung im Hotel „Palatin“, I. Stock, Thüre Nr. 3.

Die von vielen Aerzten empfohlene und mit glänzenden Erfolgen in Anwendung gebrachte **Bruchsalbe** gegen

Unterleibs-Brüche

von **Gottlieb Sturzenegger** in **Perisan**, Schweiz, ist sowohl durch denselben selbst zu beziehen als durch nachfolgende Depots. Dieselbe enthält durchaus keine schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alle Brüche in den meisten Fällen vollständig. Preis per Topf fl. 3. 20 kr. ö. W. Niederlage in Pest: **F. Formágyi**, Apotheke „d. heil. Maria“ (209-6,6)

Wohnungs-Veränderung.

Hiemit zeige ich einem pl. t. Publikum an, daß ich meine Wohnung aus den **Fruscha'schen Hause**, Hauptplatz Nr. 18. in das **Heinrich Weiß'sche Haus**, Hallinger-Gasse (hinter den Stadthaus) Nr. 3, vom 3. dieses Monats verlegt habe.

Dr. Roth Albert,

Comitäts-Physikus.

(445-5.6)

Feuerlösch-Anzüge

bester Qualität, laut Vorschrift adjustirt, verfertigt für **A. Alois Peckár,**

St.-Paulgasse 9. (477-2)

BOHNEN,

bester Qualität, billigst zu haben bei

Hinner & Reiser,

Produkten- und Commissionsgeschäft in Arad.

(291-9)

Zur Einrichtung von Essigfabriken,

insbesondere um in denselben Essigessenz nach der neuesten Methode erzeugen zu können, empfiehlt sich ein erfahrener Essigfabrikant, und ist dessen Adresse zu erfragen im Gasthof

„zum schwarzen Adler“

Brückgasse in Arad. (413-3.3)

Ein Manufactur- und Kurzwaarengeschäft

in Neu-Szt.-Anna ist zu übergeben und sogleich zu übernehmen. Das Nähere zu erfragen bei

NETTI W., geb. SCHWARZ,

(418-4.4) (vormals: Jakob Schwarz) in Neu-Szt.-Anna.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als Gesicht, Brust, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hals- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Leidenweh u. s. w. In Paketen zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei **Anton Bokor**, Specereihändler in Arad. (89-6.8)



Billigste Schuhe der Welt!

1 Paar ausgezeichnet gute Kalblederstiefletten für Herren (Kaisers Kalbleber) mit doppelter Sohle 3 fl. 95 kr.
1 Paar ebenso feste mit französischem feinem Kalbleber, äußerst gut und elegant 3 fl. 35 kr.
1 Paar französische modernste Herren-Stiefletten mit Lederkappen, fein ausgehakt um 4 fl. 55 kr.

Erstes Schuh-Waaren-Etablissement

(394-1.2) **von Czech & Kment in Wien,**

Mariahilferstraße Nr. 71. A.

In die Provinz gegen Nachnahme. Um ganz genaues Maß wird beigefügt.

Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir Gelder gegen unsere **Cassascheine** — die auch in Pest und Wien gegen 1/2% Provision rückzahlbar sind — oder gegen **Einlagsbriefe**,

mit 5% gegen Stägige Kündigung,

„ **6% „ 30 „ „**

„ **6 1/2% „ 90 „ „**

bis auf Weiteres verzinsen, täglich **Wechsel escomptiren**, **Vorschüsse auf Effecten** ertheilen und den **Ein- und Verkauf von Staats- und Industriepapieren** an der Pester und Wiener Börse commissionärweise zu den coulaantesten Bedingungen besorgen.

In unserer **Wechsler-Abtheilung** werden **Staats-, Lotterie- und div. Effecten, Gold- und Silbermünzen, fremde Noten ein- und verkauft**, sowie **Lose auf Ratenzahlungen** verkauft, wodurch auch dem weniger Bemittelten ermöglicht ist, nicht nur durch kleine, unfehlbare Theilzahlungen sich in den Besitz von Original-Losen zu setzen und sich hierdurch ein Capital zu ersparen, sondern auch möglicherweise schon nach der ersten Rate einen größeren Gewinn zu erlangen.

Unsere eigenen **Promessen auf Original-Lose** halten wir für alle Bedingungen vorrätzig.

Die **Waaren-Abtheilung** übernimmt **Getreide und Landesproducte zur Einlagerung, Belehnung und zum commissionellen Verkauf** auf allen erheblichen Verkehrsplätzen des In- und Auslandes, sowohl hier, als auch

Transito-Belehnungen

und **Vorschüsse auf Waaren**, die in den Magazinen des Eigenthümers bleiben sie besorgt ferner den **Einkauf von Getreide und Producten** zu den mäßigsten Bedingungen commissionärweise.

Arad, 15. Mai 1870.

Die Direction.

Die **Bureau** befinden sich im **Bank-Gebäude, Hauptplatz Nr. 14, 1. Stock.**

(28-10)

Die **Versendung der Kissinger, Brückenaauer und Bockleter Mineralwasser** hat begonnen. Aufträge auf **Rakóczy, Pandur, Kissinger Bitter-** dieselben, besonders **Rakóczy, Wasser und Rakóczy-Pastillen**, werden prompt ausgeführt durch jede Mineralwasserhandlung, sowie durch das Comptoir der

Kgl. Bair. Mineralwasserversendung Kissingen.

(334-6.7)

Verpachtung.

Im Exemplar Lotter sind 6 Sessionen, d. i. 293⁰⁰⁰/₁₁₀₀ **Loth** gewesene **Ararialgründe vom 29. September 1872 an auf drei Jahre** mit dem Bemerkten zu verpachten, daß der Pächter die **Lohngründe**, woselbst sich die **nöthigen Gebäude fertig befinden**, mit eigenen Kräften zu bearbeiten verpflichtet ist. Außerdem ist in **Magyar-V. casa** ein aus **Steinen** erbautes Haus, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Kammer, Keller und Boden; außerdem aus 1 Zimmer, Küche, Keller, **Wagenremise**, zwei Stallungen und geräumigem Garten, sofort zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt auf **briefliche**, über **Arad-Gurabancy** nach **Holb-mégye** zu adressirende Anfragen der **Eigenthümer Carl Bosnyák.**

(456-3.3)

Im Hause Nr. 8 in der **Dreygasse** ist eine **elegante Wohnung** von 2 Zimmern, Vorhaus, Küche, Speis und Holzlage mit oder ohne einem **schönen**, im besten Zustande befindlichen **Muggarten** stündlich zu vermieten. — Ferner ist in der **Herrngasse Nr. 20** eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Boden und Holzlage ebenfalls stündlich zu vermieten, und sind daselbst auch wegen **Ueberfiedlung sämmtliche Möbel billig** zu verkaufen. — Näheres im **Keller** (Herrngasse) **Herrngasse Nr. 20.**

(488-2.4)

Zur Reinigung und Schönheitspflege der Haut!

Eine nicht geringe Anzahl Consumenten geht bei dem Ankauf von Toiletteiften von dem Grundsatz aus, je **billiger, desto besser** — sie bedenken dabei nicht, daß bei der gesuchten Billigkeit der Zweck vollständig verfehlt und außerdem das ausgegebene Geld so gut wie weggeworfen ist.

Wir halten es daher im Interesse des **V. P. Publicums** für geboten, auf die

Balsamische Erdnussöl-Seife der Gebrüder Leder

(Apotheker erster Classe in Berlin) aufmerksam zu machen, welche sich als ein **höchst mildes, verschönerndes** Waschmittel empfiehlt und daher zur **Bewahrung einer gesunden, weichen, zarten und weichen Haut**, namentlich für **Damen und Kinder** mit **zartem Teint**, besonders angezeigt ist.

Als **Haarcreme** gebraucht, giebt sie einen **dicken, lange stehenden Schaum** und macht das **Barthaar** weicher als jede andere **Creime**.

Gebr. Leder's balsam. Erdnussöl-Seife ist in **Stücken** mit **Gebrauchs-Anweisung** & 25 Kr. — in **Paketen** & 4 Stück zu 80 Kr. — in **rosaröthen** Etiquetten mit **nebligem Stempel** verschlossen von jetzt ab **ständig vorrätzig** in **ARAD** bei

Johann Tedeschi, Adolf Schäffer, Armin Elias,

(185-15)

Jul. de Schwellegreber,

sowie auch für **D. BOGSAN: A. Brayer, KARANSEBES: J. Neuerer, CSONGRÁD: Ant. Bányai, DEBRECZIN: Josef Csank, Geréby & Hanning und Apoth. Emil Rothschnock, FACSET: David Hirschl, GYULA: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, GROSSWARDEIN: Mathias Huzella und Anton Janky, H. M. VÁSÁRIELY: Jos. Braun, KECSKEMÉT: Apoth. Joh. Milhofer, KIS-UJSZALLAS: Sam. Nagy, LIPPA: A. Csorján, LUGOS: A. Schiessler's Söhne, R. LUGOS: Jova Popovits, MAKÓ: Apoth. Ad. Nagy, N. KIKINDA: Panalot Manojlovits, ORAVITZA: Julius Schnabel, SZEGEDIN: Apoth. Albert v. Kováts, und bei **Burger & Dörner, SZARVAS: W. Réthy** und für **SZOBOSZLÓ: bei Jacob Turj.****

Stefan Gyulai

beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum die **höfliche Anzeige** zu machen, dass er seine

Buchdruckerei

vom 4. Mai l. J. an

in das **Winkler'sche Neugebäude, am Ecke der Comitathausgasse** verlegt hat.

Für das bisherige **gütige Vertrauen** dankend, bittet er, ihm dasselbe auch in der Folge zu bewahren. Gleichzeitig erlaubt er sich den **geehrten Herren Gemeinde-Notären** zur **Kenntniß** zu bringen, dass **so wohl in seiner Buchdruckerei**, wie auch durch ihn in der **Buchhandlung der Herren**

Gebrüder Bettelheim

alle für die **Gemeinden erforderlichen Drucksorten** stets zu bekommen sind.

(437-6.6)

Garteneröffnungs- und Tanz-Soirée-Anzeige.

Am **Pfingstmontag, den 20. Mai l. J.**, findet die

Eröffnung des großen Gartens „ZUR TRAUBE“

in **Neu-Arad** statt.

Von diesem Tage angefangen wird an einem jeden darauffolgenden **Mittwoch** und **Sonntag** Abend, unter **Mitwirkung** der beliebten **Neu-Arader Musikcapelle**, eine

Tanz-Soirée

abgehalten.

Für **schmackhafte Speisen**, gute **Erfrischungen** und **Getränke** wird **bestens** gesorgt.

Seine **höflichste Einladung** hiezu macht.

ergebenst

Josef Lattenberg,

(460-3.3)

Gastgeber.

Mein langjähriges Wirken in der **medicinisch-chirurgischen Praxis**, sowohl im **Civil** als beim **Militär**, im **In-** als auch in **Auslande**, haben, durch **reiche Erfahrungen** unterstützt, und geleitet von einem **redlichen Streben** und **Wollen** mir das **allgemeine Vertrauen** zugeführt, und ich kann mir **schmeicheln**, daß alle **Fälle**, die mein **Wirken** kennen, mir **gewiß** das **günstigste Zeugniß** über die **glücklichen Erfolge** meiner **Behandlungsweise** bei allen **nachstehend angeführten Krankheiten** ausstellen können.

M. Pataky,
(28-17)
Opeateur, Augenarzt, gewesener Bezirks- und Chefarzt im Fürstenthum Serbien und Oberarzt in der ungar. Armee.

Seine **Wohnung** befindet sich: **Hauptplatz, in Klingenspöck'schen Hause, nächst dem Stadthaus, im 2. Stock.**
Ordinationsstunden von **7-8 Morgens**, für **Arme unentgeltlich**.
Nachmittags von **1-3 Uhr.**

Die von den **ersten Medicinal-Collegien Deutschlands** geprüft und von der **hohen k. k. Statthalterei in Ungarn** wegen ihrer **ausgezeichneten Verwendbarkeit** concessionirte

Gichtleinwand

gegen jede Art **Gicht**, **Rheumatismus**, **Gliederreißen**, **Brust-**, **Rücken-** und **Kreuzschmerzen**, (**Hexenschuß**) **Fußgicht**, **Kopfgicht**, **geschwollene Glieder**, **Podagra**, **Verrentungen** und **Seitenstechen** mit **sicherem Erfolge** als **erstes** **schnell** und **sicher heilendes Mittel** anzuwenden. — 1 **Paket** zu **1 fl. 5 kr.**, für **erschwerte Leiden** doppelte zu **2 fl. 10 kr. ö. W.**

Pariser Universal-Pflaster

des **Dr. Barron** gegen jede mögliche Art **Wunden**, **Eiterungen**, **Geschwüre**, **Hühneraugen** und **Geißre**. Ein **Tiegel** sammt **Gebrauchsanweisung** **35 Kr.**, echt zu haben

in **Arad** bei **Herrn Franz Ströbl.**

Die gefertigte Filiale der Hauptagentschaft in Arad
der ersten ung. allg.

Assecuranz-Gesellschaft

empfehlte sich den geehrten Deconomie- und Weingartenbesitzern zur Aufnahme von Versicherungen

gegen Hagelschlag

zu den billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen.

Arad, im Mai 1872.

Die Filiale der Hauptagentschaft in Arad
der ersten ung. allgem. Assecuranz-Gesellschaft:

HEINRICH BLAU.

(469-3.3)

Dem Bewährten vertraut!

Im Jahre 1868 in Wien gerichtlich chemisch geprüft und durch zahlreiche Atteste und Zeugnisse als vorzüglich anerkannte Medicamente.

Präservativ-Balsam gegen Krämpfe,

das wirksamste Mittel bei Unverdaulichkeit, Magen schwäche, Magenkrampf, Epilepsie (Fallsucht), Kolikschmerzen und Wechselstieber.

Preis einer ganzen Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung fl. 1.50, einer halben 80 kr.

Dr. Miller's Moospflanzensaft.

Ueberraschend in seiner Wirkung, bei Brustkatarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Nasen- und Kehlkopf-Katarrh, Blutspucken und beginnender Lungentuberkulose.

In Original-Flaschen für Kinder und Erwachsene. Preis eines Ziegels 50 kr.

In ARAD stets echt zu haben bei **Tones & Comp., W. S. Prinner, F. Ströbl,**

sowie auch in B.-Csaba: P. Biener; Broos: J. Reckerd; Blasendorf: C. Schiessl; Debreczln: C. Stenczinger; Erlau: J. Schuttig; Essegg: R. Csarda; Fünfkirchen: J. Czerta; Gr.-Becs-kerek: Tolverth & Franz; Gr.-Kikinda: P. Riszto; Gr.-Kanizsa: J. Nenvich; Hermannstadt: M. Sill; Carlsburg: C. Boosz; Klausenburg: C. Binder; Makó: M. Weil; Mediasch: H. Binder; Neusatz: C. Wagner; Szegedin: C. Gasner, k. ung. Lotto-Collectur; Schässburg: J. B. Teutsch; Temesvár: W. G. Weszely; Weiskirchen: F. Bauer; Werschetz: F. G. Braichler.

Central-Versendungs-Depot en gros et en detail **J. v. Miller**, Apotheker
(225-10) in Kronstadt.

Die Wechselstube

der

Wiener Commissions-Bank,

Kohlmarkt Nr. 4,

emittirt

(261-30)

Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den Vorkost-lichsten zu zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugscheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentrefser allein zu machen, und außerdem ein Ansehrträgnis von

30 Francs in Gold und 10 fl. in Banknoten
zu genießen.

Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)

Monatliche Raten á fl. 10. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose:

1 5perc. 1860er fl. 100 Staatslos.

Haupttrefser fl. 300.000, mit Rückkaufsprämie der gezogenen Serie 5. W. fl. 400.

1 3perc. kais. türkisches 400 Frcs. Staatslos.

Haupttrefser 600.000, 300.000 Francs effectiv Gold.

1 herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.

Haupttrefser 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Innsbrucker (Tiroler) Los.

Haupttrefser fl. 30.000.

Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)

Monatliche Raten á fl. 6. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:

1 3perc. kais. türkisches 400 Frcs. Staatslos.

Haupttrefser 600.000, 300.000 Francs effectiv Gold.

1 herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.

Haupttrefser 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Sachsen-Meinigen-Los. Haupttrefser fl. 45.000, 15.000 südd. W.

Auswärtige Aufträge werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. — Ziehungs-
listen werden nach jeder Ziehung franco und gratis versendet.

Mineral-

und

(410-44)

Sauer-Wässer frischer Füllung

billigt bei

Franz Ströbl,

(vorm. Carl Lillin.)

Vor Fälschung wird gewarnt!

Kaiserl. königl. ausschl. privil. neu verb. erstes
amerikanisch und englisch patentirtes
allgemein beliebtes

Anatherin-Mundwasser

VON J. G. POPP,

k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse 2.

Dieses Mundwasser, von der 1861. Wiener medicinischen Facultät appro-
birt und durch eigene 23jährige Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen
jeden stinken Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung sowohl künst-
licher als hohler Zähne und Wurzel, und gegen Zahnfleisch-Entzündung, ferner
treffliches Mittel gegen Krampf, leicht blühendes chronisch entzündliches Zahn-
fleisch, Schmerz, besonders bei Zahnbrennen gegen rheumatische und gichtige
Zahnleiden, bei Entzündung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im
vorgehrten Alter wodurch eine besondere Empfindlichkeit derselben gegen den
Temperaturwechsel entsteht; es dient zur Reinigung der Zähne überhaupt, ebenso
bewährt es sich auch gegen Fäulnis im Zahnfleisch, überaus schätzenswerth ist es
bei toder stehenden Zähnen, einem Uebel, an welchem so viele Strophulose an die
Zähne pflanzen; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt seheres Anschließen an die
Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei toden Zähnen, gegen zu häufige Zahn-
steinbildung; es ertheilt dem Munde auch eine angenehme Frische und Süße,
so wie reinen Geschmack, da es den zähen Schleim in demselben auflöst und
dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschmackverbeessernd einwirkt.
Preis per Flacon 1 fl. 40 kr., Emballage per Post 20 kr.

Vegetabilisches Zahn-Pulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur
der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der
Zähne an Weisheit und Hartheit zunimmt.

Preis pr. Schachtel 63 kr. österr. Währ. ☉

Anatherin - Zahn - Pasta.

Diese Zahn-Pasta verdient mit Recht, dem Werthe ihrer zweedentlichen
Eigenschaftlichkeiten entsprechend, als das beste Zahnmittel anempfohlen zu werden;
indem die Anwendung derselben im Munde einen angenehmen Geschmack und milde
Kühle zurückläßt, als vorzügliches Mittel gegen jeden üblen Geruch im Munde.
Nicht minder ist diese Zahn-Pasta denen anzurufen, deren Zähne un-
rein und zerborben sind, da bei Anwendung dieser Pasta der an den Zähnen haf-
tende so schädliche Zahnstein beseitigt, die Zähne stets weiß und das Zahnfleisch
gesund und fest erhalten wird; sehr zweedentlich ist dieses Mittel den Geizigen
und Kitzelnden, wie auch denen, die oft zu Wasser reisen, indem es den
Schorbut verbütet. (4-6)

Preis pr. Dose 1 fl. 22 kr. 8. W. ☉

Zahn-Plombe.

Diese Zahn-Plombe besteht aus dem Pulver und der Flüssigkeit, welche zur
Ausfüllung hohler cariöser Zähne verwendet wird, um ihnen die ursprüngliche
Form wieder zu geben und dadurch der Verbreitung der weissen und schwarzen
Caries Schranken zu setzen, wodurch die fernere Ansammlung der Schleimstoffe
sowie auch des Speichels und anderer Flüssigkeiten und die weitere Ausfüllung
der Knochenmasse bis zu den Zahnnerven (wodurch Zahnschmerzen entstehen) ver-
hindert wird.

Preis pr. Etais 2 fl. 10 kr. 8. W. ☉

Zu haben:

In Arad bei den Herren **Reinhardt und
Bendik, dann Tones & Comp., W. S.
Prinner, F. Ströbl, in der Parfümerie-Handlung
des Heinrich Elias, des Armin Elias und
in der des J. v. Schwellengreber, und Josef
Bisztritzky.**

Pécska: Stiller Aug., Apoth.; Nagylak: Lenhardt, Apoth.; Gyula: Müller,
Apoth.; Simánd: Csiky, Apoth.; Pankota: Tauß, Apoth.; Hold-Mező-Vásárhely:
J. Adler, Apoth.; Orosház: Medvetzky, Apoth.; Sarkad: Trajanovics, Apoth.;
Makó: Weill Mark.; Siklós: Nyers, Apoth.; Vászárhely: Büchler, G. Sz. Miklós;
Nahhót, Apoth.; Miko M.; Szegedin: M. Kovacs & L. Kovacs, Apoth.; Hatzfeld:
F. Schmur; Szentes: Eisödörfer, Apoth.; Büzsdány: M. Lanyi, Apoth.; Grosswar-
den: J. Janki, M. Hazella, K. Borzinsky und F. Knorr; Halas: Novák, Apoth.;
Arad: U. Wagner; Temesvár: J. Szandavar, A. Quirinyi, Apoth.; J. Kraul,
J. Janki & J. G. Feo, Apoth.; Déva: Bosniak & Gergely; Baja: Erzfeld & Söhne;
Szeged: A. Farhat, Apoth.; Delta: J. Braumüller, Apoth.; Gr.-Kikinda: Kissia-
ny M.; Ilak: L. Kemner.

Lauffteppiche von 30 kr. pr. Elle.

Decken und Matratzen.

AUSVERKAUF zu weit herabgesetzten Preisen.

10000 Ellen **Jacona** á 25 kr.
10000 " **Gasier rajé** á 40 kr.
10000 " **Barége** á 20, 30, 40, 50, 60 kr.

Pique, Brillantin, färbige Calicots.

Echte Rumburger Weben 54 Ellen fl. 22, 24, 26, 28, 30.

Handtücher, Tischtücher, Servietten, weiss und färbig.

Gedecke für 6 und 12 Personen.

Damen-Confection.

Mehrere 100 Seiden-Jaquets aus Sammt, Tuch und Clott.

Fertige Kleider und Costüme.

Schwarze und färbige Seidenstoffe.

Alles zu weit herabgesetzten Preisen bei

Julius J. Strasser.

(361-4)

1000 Stück neueste Sonnenschirme.

Bad Monyásza.

Dem geehrten Publikum wird hiemit höflichst zur Kenntniß gebracht, daß die Bäder und Restauration in **Monyásza am 26. d. M.** eröffnet werden.

Im Orte Monyásza, zunächst dem Bade, ist für die Saison eine Wohnung zu vermieten, bestehend aus 2 Zimmern, eingerichtet, und eine zweite aus 3 Zimmern sammt Küche, Speis, Stall auf 4 Pferde, Schuppen, großer Hof; — oder beide Wohnungen zusammen, resp. das ganze Haus, für Herrschaften, die Equipage mitnehmen wollen.

(465-3.3)

Die Badeverwaltung.

Vermiethung.

Eine **Gassen-Wohnung**

in der Theatergasse Nr. 12, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Boden und Keller ist **vom 1. August 1. J.** zu vermieten. — Näheres zu erfragen beim Hauseigen- thümer daselbst, oder bei

Hermann Pollak, Hauptplatz. (467-2.3)

Bei J. Kintzig,

in ARAD,

Producten-, Getreide- und Com- missions-Geschäft, werden Sub- und Mobil-Agenten für Feuer-, Hagel- und Ausstattungs-Versi- cherung, und ein Practikant auf- genommen. (362-6.6)

Alleinige Niederlage für Oesterreich neuester Erfindungen.

(965-19)

Warnung.

Die durch mich in Handel gebrachte **Pasta-Pompa- deur**, welche in kürzester Zeit durch ihre Wirksamkeit allge- meine Anerkennung gefunden hat, wird seit einiger Zeit von mehreren Firmen gefälscht, es diene daher dem P. T. geehrten Publikum zur Nachricht, daß die allein echte Original-Gefäß- Pasta nur in der gefertigten Niederlage echt zu haben ist. Diese Pasta dient zur schnellen Entfernung aller Gesichtsaus- schläge, Mitesser, Sommerprossen, Leberflecke, überhaupt zur Confer- rirung, Verfeinerung und Verjüngung des Leibes. 1 Kistchen fl. 1.50.

Allen so möglich! Wer würde es früher geglaubt haben, daß man auch eine Erfindung machen wird, das Auge zu schonen beim Einführen des Spinnens in die Augen; durch ein einfaches, sehr sinnreiches Instrument ist es gelungen, daß ein schwaches Auge sogar in der Dämmerung in die dünnste Nadel ohne Anstrengung einführen kann, und kostet dieses In- strument sammt Anweisung bloß 25 kr., keine Sorte 4 kr.

Brillantine-Pulver, ein neues gelungenes, chemisch zusammengesetztes metallisches Pulver, welches vollkommen den ihm ertheilten Namen rechtfertigt. Ein Gegenstand aus edlem oder unedlem Metall, welcher schmutzig, veraltet und unbrauchbar geworden ist, braucht nur leise mit diesem Pulver überstrichen zu werden und er erhält ein brillantes Aussehen. Dieses Pulver pulvt und polirt den Gegenstand mit einer über- raschenden Schnelligkeit. 1 Schachtel sammt Anweisung 25 kr.

Politur-Composition, ein unerschöpfbares Hausmit- tel, wodurch Jedermann mit größter Leichtigkeit ohne alle Mühe die veralteten und blind gewordenen Messerflügel, die schönsten poliren kann. Ein Flacon mit Anweisung, genügen für eine ganze Wästel-Garnitur. Preis 60 kr.

Silber-Putzmittel, ein ausgezeichnetes Mittel, um alle blind gewordenen Metall-Gegenstände blank und neu zu machen, unentbehrlich für Gold- und Silberarbeiter. 1 Schachtel 5 kr.

Das Versilberungspulver leistet sehr häufig aus- gezeichnete Dienste, dieses verfertigt dauernd jedes Met- tall in einigen Minuten und ist für silberplattirte Gegenstände, welche die Farbe geändert haben, besonders zu empfehlen. Ge- genstände aus Waffeng können in Silber verwandelt werden. 1 Paket 25 kr.

Ein Regulator aller Uhren ist die regulirte Sonnenuhr mit Compaß, für Jedermann bestens zu empfehlen, da man nach dieser gewiß sicheren Uhr alle mechanischen Uhren richten kann. 1 Stück fein 25 kr.

Amerikanische patentirte Sicherheits-Schlösser, aus- gezeichnete Construction, sicher gegen jeden Einbruch. 1 Stück kleine Sorte 20, 40, 50 kr. 1 Stück große Sorte 70, 90 kr. bis 1 fl. 1 Stück große mit 2 Schlüssel 1 fl. 1 Stück für Meis- tachen 25, 40 bis 50 kr.

Ausgezeichnete Lackganz-Wichse, mit Kausthuk vermischt, um das Leder haltbar zu machen. Eine Schachtel (ein Pfund) 30 kr.

Die Füsse vor Nässe zu schützen ist Jedermann zu empfehlen, da es der Gesundheit zuträglich ist. Bei Anwendung der ausgezeichneten Wegger'schen Leder-Appretur, welche das Lederwerk weich und unbedinglich macht, so daß nach dem längsten Gebrauch der Schuhe in der Wasse keine Feuch- tigkeit zu verspüren ist und dem Hinde im höchsten Maße ent- sprechend wird. 1 Flacon 60 kr.

Einem großen Vortheil gewähren die neuen Ma- schinbleistifte; man erspart das lästige Spigen und ist gegen das Brechen der Spitze gesichert. 1 Stück in Holz ge- sagt 10 kr., 1 Stück in Bein 15 kr., 1 Stück mit Federhalter und Da benannte Artikel auch gefälscht werden, so mache ich darauf aufmerksam, daß nur in der gefertigten Niederlage allein selbe echt zu haben sind. Zugleich mache ich die hochgeehrten Provinzbewohner auf meine Commissions-Abtheilung aufmerksam, es ist das einzige Geschäft dieser Art, indem sowohl der Kleinste als auch der größte Auftrag, in jede Branche einschlagend, schnell und billig besorgt wird. Es empfiehlt sich daher zu zahlreichen Aufträgen

Wasser 90 kr., 1 Kapsel-Füllung, für drei Monate genügen, 10 kr. 1 Stück Union-Radgummi für Blei und Zinte 5 kr.

Hühneraugen-Ringe aus Angora-Wolle. 12 Stück 25 kr.

Waschpulver, um blendend schöne Wäsche zu erhal- ten. Bei Anwendung dieses Pulvers erspart man Zeit, Arbeit und Geld, der größte Vortheil dabei ist noch, daß die Wäsche mehr geschont wird, als bei gewöhnlicher Vorräthung. 1 Pfundpaket 20 kr.

Die Zaubertinte, zu gebrauchen für Ernst und Spaß. Ein Brief, geschrieben mit dieser Tinte, bleibt selbst dem scharfsinnigsten Auge ein Geheimniß; nur Derjenige kann ihn lesen, der die Anweisung hiezu hat. 1 Fläschchen solcher Tinte 20 kr.

Wirklich sind die **Hosenschützer**, welche die Hosen bei schlechtem Wetter vor dem Verschmutzen schützen. Paar 5 kr.

Neuestes Rostpulver, garantirt, Mittel zur Ent- fernung aller Rostflecke auf Eisenwand, Erde und andern Stoffgattungen, sowie auch von Stahl- und Eisengegenständen. 1 Paket 35 kr.

Englischer Lederlack, wodurch jede Gattung Leder eine Geschmeidigkeit und die schönste Spiegellack- erhalt. Ein Flacon klein 25 kr. groß 45 kr.

Flüssiger Leim, das unentbehrlichste in jeder Haus- haltung, da man sich die verschiedensten in jeder Haus- vorräthigen Reparaturen selbst besorgen kann; dieser Leim hält sich jahrelang und ist in kaltem Zustande zu gebrauchen. 1 Flacon groß 30 kr.

Geruchlose wasserdicke Bettelagen, zur Verhütung des Durchfallens bei Kindern, Kranken und Wöchnerinnen zu verwenden. 1 Stück 90 kr., fl. 1.20, 1.50, 1.70.

K. k. pr. Saponin-Fett-Aether entfernt in eini- gen Sekunden alle wie immer Namen habenden Flecken von jeder Stoffgattung ohne Ausnahme. Dieses neue Produkt übertrifft in seiner Wirkung alle ähnlichen Fabrikate, da es selbst die hartnäckigsten Flecken entfernt, ohne die Stoffe zu beschädigen. Auch ist es zum Waschen der Handschuhe besonders zu empfehlen. 1 Flacon nebst Anweisung 40 kr.

Pariser Universal-Miß, um nicht nur Glas Por- zellan, Stein, Mercurium, Holz, sondern auch Leder zu verbinden, so daß es unzerrennlich wird, sondern um Zer- schadenes zu vereinigen. z. B. Holz mit Metall, Glas mit Por- zellan, so daß es wie ein Körper wird. 1 Paket von diesem in jedem Hause unentbehrlichen Mittel nur 10 kr. Der selbe ist im flüssigen Zustande, sehr ausgiebig. 1 Flacon 30 kr.

Electriche Zahnbürsten, durch welche man ohne Zahnpasta oder sonstige Medicamente (Glas mit reinem Wasser) die Zähne rein, weiß, geruchlos und gesund erhalten kann. Um großen Umstaz zu erzielen, ist der Preis per Stück bloß auf 60 kr. gestellt.

Briefsiegelmarken, welche wegen ihrer Bequemlich- keit, Billigkeit und ihrem sichern Verschluß den Oblaten und dem Siegelack vorzuziehen sind, in feinsten Qualitäten, mit beliebiger Firma, Wappen, Namen oder Monogram. 500 Stück fl. 1.50, 1000 Stück fl. 1.60.

Das Beste, um das Haar frisch zu erhalten und lüch- les oder graues Haar dunkel zu färben, ist **Nussöl**; alle chemischen Präparate sind schädlich. Ich beehre mich hiemit dem hochgeehrten P. T. Publikum anzugeben, daß ich ein Lager von unverfälschtem, reinem, doppeltrefinirtem Nussöl habe. Flacon klein 25 kr., groß 45 kr.

Die neuen Flöhsangmaschinen sind pr. Stück 30 kr. zu haben.

Regulator-Federn zum Richten für jede Sand und zu jedem Papier, so daß man mit der einem Feder die feinsten Kaligrafischen, sowie auch die stärksten Schriftzüge aus- führen kann. 12 Stück 24 kr.

Allerhöchst patentirtes Gift zur Ausrottung aller Mäuse, Ratten, Hamster und Maulwürfe. Der Verkauf ist unter Garantie 1 große Blechbüchse 1 fl. 5. W

Radikales Mittel, um Hühneraugen in längstens 8 Tagen spurlos zu vertilgen; dieses neu erfundene Mit- tel übertrifft alle bisherigen und wird daher unter Garantie ver- kauft. 1 Schachtel nebst Gebrauchsanweisung 10 kr.

Einziges Depot in Oesterreich des unverfälschten **Arnika-Oeles**, welches die Wunderwirkung in sich hat, Kopfkrankheiten zu beseitigen, den Saarboden und die Nerven zu stärken und dadurch das Wachsthum der Haare, selbst auf kahlen Stellen, in überraschend schneller Zeit zu befördern, auch entfernt es die vorkommende Kopfschmerzgebildung. Als Seilmit- tel ist es zu gebrauchen bei Entzündungen, Verrentungen, Stieber- reifen, Rheuma, Brandwunden, u. dergleichen in der beigefügten Beschreibung. 1 Flacon 1 fl.

Lederpasta mit Kautschuk, um das Lederwerk unverwundlich zu machen, besonders zu empfehlen für Pferdegeschirre, u. dergleichen. Eine Blechbüchse 60 kr.

Beste Rasirmesser-Pasta. Durch diese Pasta erspart man, das Rasirmesser schleifen zu lassen. 1 Schachtel 25 kr.

Unentbehrlich für jeden Haushalt sind die neuen **Patent-Schleifer**, wodurch man mit größter Leichtig- keit und ohne Mühe alle Schneidwerkzeuge, sowie Scheren, Messer, u. dergleichen, schleifen kann. Ein Stück bloß 25 kr.

Das beste Wiener Fleckenvertilgungs-Wasser kostet per Flasche 10 kr.

Enervivor, entfernt augenblicklich aus Wäsche oder anderen Stoffgattungen jeden störenden Zintenfleck. 1 Flacon kostet 25 kr.

Alles Unsichtbare wird sichtbar! durch die **neuen Taschen-Mikroskope**, welche 10-, 20-, 30- bis 100mal jeden Gegenstand vergrößern, so daß man selbst die Thiere im reinen Wasser deutlich sehen kann, und sind diese Mikroskope sehr vielfach zu verwenden, z. B. bei Entasten von Mehl, Frucht, Pflanzenstücken, Excrementen, Weibswaren, Insekten, Naturforschungen, u. dergleichen. 1 Stück fl. 40, 60, 80, fl. 1.20, 1.50.

Tod allen lästigen Insekten! durch die neuen **Fliegen- und Insekten-tödtende Pulver**. Diese hat die Eigen- schaft, das Insekt nicht nur schnell auszuwickeln, sondern schäd- lich vor dem Ansetzen derselben; anzuwenden gegen Wanzen, Schaben, Motten, Flöhe, u. dergleichen. 1 Flacon groß 30 kr.

Zweckmäßige Verkorkungs-Maschine. Durch diese Maschine kann man jede Flasche schnell und luftdicht verkorken. 1 Stück 50 kr. 1 St. feinste Sorte für Fabriken fl. 1.20.

Englische Entkorkungs-Maschine mit Hebel- druck. Mit solcher Maschine selbst ein Kind ohne Aufregung die stärksten verkorkten Flasche entkorken. 1 Stück kostet fl. 1.

Regenmäntel aus wasserdicke unverwundlichem Stoffe ohne Naht, englisches Gezeugnis; dieser Mantel ist derart gemacht, daß man ihn selbst bei schönstem Wetter auch tragen kann, da er auf der zweiten Seite dem schönsten Leder gleich sieht. 1 Stück, 42 Zoll Länge kostet fl. 10.50, jede weiteren 2 Zoll fl. 1. — mehr. Es wird ersucht, dieses Fabrikat nicht mit inländischen zu verwechseln.

Einem geehrten Publikum... (small vertical text on the left margin)

Demit die auf... (small vertical text on the right margin)

das erste österr. Commissions-Geschäft des **A. Friedmann in Wien, Praterstrasse Nr. 26.**

Arader Comitats-Sparcassa.

Wir empfehlen **Bezugscheine** auf die nachstehende **höchst vortheilhafte Spielgesellschaft**:

Spielgesellschaft C.

(Jährlich 47 Ziehungen.)

Diese Gruppe enthält **sämmtliche in Oesterreich-Ungarn existirende Staats- und Privat-Anlehens-Lose, und**

50 Stück Credit-Lose,

für 50 Theilnehmer, in 38 monatlichen Raten à fl. 8 öst. Währ. — Gewinnste werden unter die Theilnehmer sofort vertheilt.

Nach Ablauf der Gesellschaftsdauer und der vollständigen Einzahlung der Raten, erhält jeder Theilnehmer

1 Stück Credit-Los

ausgefollt; während die übrigen Lose verkauft werden, und der cursmäßige Erlös derselben **ebenfalls** unter die Theilnehmer gleichmäßig in Baarem vertheilt wird.

Anmeldungen auf diese Losgesellschaft werden von uns gegen Erlag der ersten Rate von fl. 8 öst. W. entgegengenommen.

Ferner **Bezugscheine auf einzelne Lose, u. z.:**

1 Stück Credit-Los	in monatlichen Raten	à fl.	ö. W.
1 1864er 100 fl. Staats-Los	" " "	15	ö. W.
1 " 50 fl. 1864er Los	" " "	10	" "
1 " 50 fl. 1864er Los	" " "	5	" "
1/5 " 1839er Staats-Los	" " "	10	" "
1 " 100 fl. ung. Prämien-Los	" " "	8	" "
1 " 50 fl. ung. Prämien-Los	" " "	4	" "
1/4 " 1860er Staats-Los	" " "	5	" "
1 " 400 Francs Türken-Los	" " "	6	" "

Ziehungslisten versenden wir an unsere Comitenten **franco** nach jeder Ziehung. Aufträge werden gegen Postanweisung oder Nachnahme prompt effectuirt.

Bezugscheine können auch durch unsere Filialen sowie in der Buchhandlung der

Herren

Gebrüder Bettelheim

bezogen werden.

(187—25)

Arader Comitats-Sparcassa.

CH. WALLFISCH & SÖHNE,

Wechselstube am Hauptplatz im eigenen Hause,
Kauf- und Verkauf aller Gattungen

Staats- u. Industrie-Papiere, Gold- u. Silber-Münzen.

LOSE

zu allen Ziehungen sind immer vorrätig, und werden Ratenbriefe auf solche nach gewünschtem Uebereinkommen ausgegeben.

Dasselbst befindet sich auch die Hauptagentschaft der

Pester Versicherungs-Anstalt,

die sich zu Versicherung gegen Feuer- und Hagelschäden, wie auch in Lebensversicherung bestens empfiehlt.

Was ist Traugott's Elfen-Pasta?

Auszug aus dem Privilegium Wien. Zahl 201/21.

In Gemäßheit des a. h. Patentes vom 15. August 1852 ist dem Traugott Feitel, Inhaber eines Waarenhauses in Wien, am heutigen Tage ein ausschließendes Privilegium zc. in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern auf ein verbessertes Zahnreinigungsmittel, genannt Traugott's Elfenpasta, nach Maßgabe der im I. L. Handelsministerium erliegenden Beschreibung zc. zc. ertheilt worden zc. zc. zc.

Datum und Unterschrift für den k. k. Handelsminister.

Auszug aus dem Privilegium Pest. Zahl 450.

Wir Franz Josef der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen und Apostolischer König von Ungarn, geben zu wissen allen denen, die es betrifft, daß Uns Traugott Feitel, Inhaber eines Waarenhauses in Wien, allunterthänigst vorgeschickt hat, daß er ein nach bestem Wissen und Gewissen als neu einzuführendes Zahnreinigungsmittel genannt Traugott's Elfenpasta, erfunden habe mit der allunterthänigsten Bitte: Wir mögen auf diese Verbesserung ein ausschließendes Privilegium zc. zc. zu ertheilen geruhen.

Folgen die weiteren Bestimmungen und Unterschriften.

K. k. ausschl. Privilegium für Traugott's Elfen-Zahnpasta.

In 5 Minuten

weiße Zähne durch die weltberühmte T. Traugott's Elfenpasta. Allgemein bekannt und anerkannt ist, daß gelbe und schwarze Zähne bei Anwendung der Elfenpasta weiß und fest werden. Die Zahnpasta übt vermöge ihrer antiseptischen und antiscorbütischen Eigenschaften auch auf das Zahnfleisch wie alle Gebilde des Mundes einen höchst wohltätigen und heilsamen Einfluß, bei deren Gebrauch sämtliche medicamentöse Mundwässer, Pasten und Pulver selbstverständlich überflüssig werden.

Preis: 1 Pot 1 fl. 50 kr.

TRAUGOTT's vegetabilisches Elfen-Zahnpulver 1 Pot 60 kr.

TRAUGOTT's vegetabilisches Elfen-Mundwasser 1 Flacon 60 kr.

Traugott's Elfen-Haarpomade.

Diese auf Grundlage wissenschaftlicher Erfahrung bereitete Elfen-Pomade ist sowohl aus der Meerblume wie auch aus reinen Cocoblüthen gemonnener Pflanzenstoff. Die Elfen-Pomade verleiht der Haarwurzel in gleicher Weise Nahrung, wie der feuchte fruchtbare Boden sie der Pflanzenwurzel zuführt, wodurch jede noch mögliche Pflanzung der Haare gemindert und zum neuen Wuchse getrieben werden muß. Die Elfen-Pomade, indem sie den Haarboden feucht erhält, ist gegen Schuppenübel und Ausfallen der Haare eine wohltätige Erfindung und soll auf keiner Toilette fehlen.

Preis einer Dose 1 fl. 50 kr.

(403-12)

Tägliche Versendungen durch das Waarenhaus Feitel, Wien, Kärntnering Nr. 2.

Unausbleibliche Treffer!

I. Gesellschaftsspiel auf 100 Braunschweiger = Lose mit Hinzugabe von 5 gezogenen Serien-Losen
in 27 Raten à fl. 10.

II. Gesellschaftsspiel auf 60 Braunschweiger = Lose mit Hinzugabe von 3 gezogenen Serien-Losen
in 27 Raten à fl. 6.

Jährlich 4 Ziehungen.

Jedem Theilnehmer dieser Gesellschaftsspiele sind Gewinnste gesichert, da die Serien-Lose unbedingt am 30. Juni a. c. Treffer machen müssen.

Diese den Gesellschaftsspielen als Prämie separat beigegebenen Lose bieten den besonderen Vortheil, dass die Serien verschieden sind und dass die entfallenden Gewinnste ohne Abzug für Ersatzlose sofort nach der Ziehung in vollem Betrage baar ausbezahlt werden.

Bei Auflösung der Gesellschaft erhält jeder Theilnehmer bei Gesellschaft I. 5 Stück Original Braunschweiger-Lose

in sein alleiniges Eigenthum.

An diesen interessanten vortheilhaften Gesellschaftsspielen kann man nur, so lange der Vorrath reicht, gegen Baarzahlung der ersten Rate theilnehmen.

Wer die ersten drei Raten auf einmal erlegt, erhält sofort als Prämie ein Original-Sachsen-Melningen-Los.

Den geehrten P. T. Theilnehmern meiner Los-Gesellschaften Nr. 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 136, 137, 138, 139, 140, 181, 182 und 190 habe ich das Vergnügen mitzutheilen, dass in der am 1. erfolgten Braunschweiger Ziehung in den Gesellschaftsspielen

106 Lose

gezogen wurden, und sind dabei insbesondere Gesellschaft Nr. 136 mit 7 Losen, 137 mit 7 Losen, 138 mit 10 Losen - 139 mit 12 Losen, 140 mit 11 Losen, 190 mit 5 Losen theilhaftig.

Braunschweiger gezogene Serien-Lose à fl. 110.

in vierteln à fl. 30.

J. Epstein,

Bank- und Wechselhaus,
Kärntnerstraße 17. Wien.

(463-2,2)

ANZEIGE.

Ich beehre mich einem geehrten Publicum zur herannahenden Frühjahrs- und Sommer-Saison mein frisch assortirtes Lager von

belgischen Schafwollwaaren,

so wie auch Herren- und Knaben-Anzüge zu den allerbilligsten Preisen zu empfehlen. Auch sind die modernsten Herren-Anzüge so wie Salos-Kleider jeder Zeit fertig am Lager. Um einen freundlichen Zuspruch bittet

achtungsvoll

Blau Janos,

(232-12)

Arad, Hauptplatz, Klostergebäude Nr. 39.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Auflösung meines Nürnberger, Galanterie- und Kurzwaaren- en gros-Geschäftes habe ich mich entschlossen, mein wohl assortirtes Waaren-Lager

unter den Fabrikspreisen gänzlich auszuverkaufen.

Wegen grösserer Partien räume ich besondere Begünstigungen ein.

Respectanten, die sich zur Uebernahme meines Geschäftes entschließen, können d. obgedachte Conditionen bei mir persönlich einholen.

Adolf Buchsbaum,

Arad,
nähe dem Sta. thaus.

(442-4,12)

Auszug aus dem in Nr. 88 (1870) der „Wiener medicinischen Presse“ erschienenen wissenschaftlichen Berichte des Specialarztes für Lungen- und Halskrankheiten Dr. Alexander Klein:

Erfahrungen

Wirksamkeit des Gleichenberger Brust-Saftes

Gleichenberger Pastillen.

„Eine rühmliche Ausnahme davon machen in der That der Gleichenberger Brustsaft und die Pastillen de Gleichenberg; eben weil sie auf Grundlage anerkannt ausgezeichnet wirkender medicamentöser Mineralquellen-Substanzen und rein wissenschaftlich betriebener Darstellung beruhen.

Zudem ist der Saft auch nicht so fade süß, wie andere Mittel, die dann endlich widerlich — und nicht mehr betragen werden — sondern von sehr angenehmem, fast kühlenden Geschmack, ebenso die Pastillen, und eine Haupttugend noch — kaumend billig.“

Gestützt auf die vielen überraschend günstigen Resultate, die mit diesen Präparaten erzielt wurden, machen wir daher alle

Brust-Kranke

auf diese vorzüglichsten und bewährtesten Heil- und Linderungsmittel umso mehr aufmerksam, als dieselben in ihrer heilsamen Wirkung bei Reizhusten, Husten, Heiserkeit, Nagen- und Reihkopf-Katarrhen, chronischen Lungen-Katarrhen, bei mit Auswurf und trockenem Husten verbundenen Leiden der Luftröhre als unübertroffen allgemein anerkannt sind.

Preis einer mit Zinnkapsel geschlossenen Flasche Gleichenberger Brustsaftes 1 fl. 50 kr.

Preis einer verpackten Original-Schachtel Gleichenberger Pastillen 60 kr. 5 W.

Ausführliche Gebrauchs-Anweisungen, die jedem Artikel beigegeben sind, ermöglichen auch den rationellen Gebrauch derselben.

Versendungs-Depôt

en gros & en détail für das Allföld, Siebenbürgen und Banat bei

F. Tones & Comp. (1116-23)

„zum schwarzen Hund“ in Arad.

Niederlagen befinden sich in Neu-Arad: A. J. Orth; Broos; A. Toth; Blumenthal; Daniel Kränzlein; Voiga; F. Lönbardt; B. Csaba; Josef Décsy; Carlöburg; Christof Csiki; Déva; G. Gergely; Hermannstadt: J. B. Mispelbacher & Söhne; S. M. Bászárbel; E. Szokolavits; Körösbánya: M. Toth; Lippa: W. B. Simon; M. Bászárbel; Max Bucher; R. Enyed: J. J. Girner; R. Balmagy: A. Kábar; Perjámos: S. Fischer; Schäßburg: J. B. Mispelbacher & Söhne; Bilagos: Josef Ripner; B. Hunyad: P. Matyas & Sohn; Werschetz: J. Fuchs.

Alle Artikel, welche in den verschiedenen Zeitungen angekündigt wurden, mögen selbe in was immer für ein Fach einschlagen, besorgt N. Glattau's Bazar um 10% billiger, als selbe die betreffenden Firmen annonciren

Complete Preiscurants über mehr als 15,000 Artikel gratis und franco.

Zu nachfolgenden sehr belustigenden billigen Preisen verkauft und verschickt in die Provinzen

N. GLATTAU'S Erster Pariser Bazar, für Oesterreich in Wien,

Stadt, verlängerte Kärntnerstraße Nr. 51, im Palais Todesco.

Geschenke für Herren, Damen und Kinder!

Wiener Lederwaaren,

bekannt als das beste Fabrikat der Welt.

Damen-Handtaschen, mit Stahlreif, 1 Stück per Fr. 1.20, 1.50; aus feinstem Chagrinder mit vergoldetem Besatz...

Practische Portemonnaies, für Damen, Herren, goldene Schüsseln oder mit Gummiwand, 1 Stück Fr. 3.50, 5.00...

Practische Cigarettenfächer, fein Fr. 1.20, 1.50, allerfeinst Fr. 2.50, 3.50, 4.50.

Brief- und Geldtaschen, mit practischen Eintheilungen zu Fr. 60, 80, Fr. 1; fein Fr. 1.30, 1.50, 1.80; allerfeinst Fr. 2, Fr. 2.40, 2.80, 3.20, 4.

Notizbücher, Fr. 10, 15, 20, 25, 30; feinst in Lederbindung Fr. 40, 50, 60, 80, Fr. 1.

Reisetaschen, aus feinstem Leder mit Sperrschloß, 1 Stück Fr. 3.50, 4.80, 4.80. Preise nach der Größe berechnet.

Waterproof-Reisetaschen, practisch eingerichtet, 1 Stück Fr. 4.80, 3.50, 4; ganz groß Fr. 4.50, 5, 5.50, 6.

Reise-Flaschen, mit Reher und Lederüberzug, 1 Stück Fr. 1.20, 1.50, 1.80, 2.10, 2.40.

Prachtvolle Albums

In der elegantesten Auswahl und Abwicklung, 1 Stück für 25 Bilder Fr. 35, 60, 80, Fr. 1; feinst verziert Fr. 1.20, 1.50, 1.80, 2, 2.50; 1 Stück für 50 Bilder Fr. 65, 90, Fr. 1.20, 1.50; allerfeinst mit Verzierungen, Bildern etc. Fr. 1.80, 2, 2.50, 3, 3.50, 4; 1 Stück für 100 Bilder Fr. 3, 3.50, 4, 5 bis Fr. 12; ein Stück für 200 Bilder Fr. 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 7 bis Fr. 18, letztere in den modernsten Prachtgemälden.

Albums mit Musik, beim Öffnen zwei schöne Arien erklingen und eine Reihe jedes Albums, 1 Stück 1/2 Octavformat im elegantesten Einband um Fr. 8.50, noch feiner Fr. 11, feinst Fr. 14, 16; 1 Stück 1/4 Octavformat in selber Ausstattung Fr. 11, 12, 14, 16, 18; Prachtstücke im Quartformat per Fr. 14, 16, 18, 20, 24.

Albums ohne Musik, jedes Stück überaus, sehr practisch, in jeder Größe, Fr. 1.20, 1.50, 2; dieselben mit completer Schreibrichtung Fr. 2.20, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50.

Reisetaschen, geschmackvoller Ausführung, mit allen nöthigen Nöthigkeiten versehen, 1 Stück Fr. 4.50, 60, 80, Fr. 1; groß Fr. 1.50, 1.80, 2; ganz groß, feinst Fr. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, Prachtstücke zu 6, 7, 8, 10, 12, 14.

Ball- und Promenadefächer

In der elegantesten Auswahl. — 1 Stück einfach, schön, Fr. 30, 40, 50; mit schönem Muster Fr. 4, 60, 80, Fr. 1, 1.20, 1.40; 1 Stück in prachtvoller Ausstattung Fr. 1.80, 2, 2.50, 2.80, 3.20, 4.80, 5; Klappenbauweise mit innwendig verbelegtem Feder, der nach Belieben sofort verwinden kann, 1 Stück Fr. 20, Fr. 1, 1.50; allerfeinst Fr. 2.50, 3, 3.50.

Reife Hüte aus Hortkautschuk, 1 Kräftiger, 15, 20, 25, 30, 35; 1 Etui Fr. 20, 25, 30; 1 Etui Fr. 15, 20, 25, 30, 35; 1 Etui Fr. 30, 40, 50; 1 Etui Fr. 10, 15, 20; 1 Etui Fr. 10, 15, 20; 1 Etui Fr. 25, 30, 35, 40, 50.

Reife, neuartig gefasste Hüte, die nur hier in dieser Qualität zu haben sind. 1 Reife Fr. 30, 40, 50; fein Fr. 65, 85, Fr. 1; feinst Fr. 1.50; 1 Reife Fr. 50, 60, 80, Fr. 1, 1.20; feinst Fr. 1.50, 1.80, 2; 1 allerfeinst Zahnreife Fr. 15, 20, 25, 30, 35, 40; 1 Reife Fr. 25, 30, 35, 40, 50, 60, 80.

Toilette-Seifen, nur ganz feiner Qualität. 1 Dbd. gr. Seife Bittermandelöl Fr. 85, Fr. 1.10; 1 Dugend Bittermandelöl in allen Größen fort Fr. 1.90, 2.50; 1 Dugend Früchtenseifen, alle Abgrattungen getrennt imirt, Fr. 95 Aufserdem alle Arten Seifen.

1 Briefgarntur, enthaltend 100 Stück feinste Briefe oder Namen, 100 Stück feinste Couverts und 10 Stück Briefschlüssel, Alles hier zusammen um Fr. 1, noch feiner Fr. 1.35, allerfeinst mit farb. Papiercouverts Fr. 1.70.

1000 Stück Golddruck-Siegelmarken, auf potentirte Art gummiert mit beliebiger Firma, Wappen etc. kosten nur Fr. 1.80, 500 Stück 1.25.

Das Unentbehrlichste auf der Reise ist ein guter Lesageux-Revolver, welcher in 6 Secunden 6 ganz sichere Schüsse abgeben kann, ohne den Loh zu spannen; nebst dieser Genauigkeit im Abfeuern besitzen diese Waffen die grösste Tragweite. 1 Stück, 7 Millimeter Fr. 13.50, starke Patronen Fr. 100 Stück dazu Fr. 3.50; 9 Millimeter Fr. 17, Patronen Fr. 4; 12 Millimeter Fr. 19, Patronen Fr. 4.50. Faust-Revolver, 5" lang, pr. Et. Fr. 8.50. Patronen Fr. 3.50.

Ein ernstes Wort an die Raucher! Es kommt nicht selten vor, daß der Gebrauch schlechter Cigaretten-Papiere eine Uebelkeit im Munde zurückläßt, welche der Gesundheit in hohem Grade nachtheilig ist. Diesem Uebel ist nun gründlich abgeholfen, da man jetzt vortrefflichen Tabak ohne Papier auf die angenehmste Weise rauchen kann. 1 Glaspapier, in welcher der Tabak hineingeschoben wird, erstickt das Papier und vermindert die Arbeit zur Anfertigung der Cigarette und kostet bloß Fr. 25.

Die gekrönten Provinzbeamten, welche sich aus Wien was immer kommen lassen wollen, können Alles ohne Unterschied aus N. Glattau's Pariser Bazar beziehen. Selbst der kleinste Auftrag wird streng solid und gewissenhaft ausgeführt.

N. Glattau's Erster Pariser Bazar

für Oesterreich, in Wien,

Stadt, verlängerte Kärntnerstraße Nr. 51, Ecke der Wallfischgasse, im Palais Todesco.

NB. Wiederverkäufer haben entsprechenden Rabatt.

mehrerer falliten Sonn- u. Regenschirm-Fabriken

Regenschirme, 1 idner großer Regenschirm aus Stoff Fr. 1.50, 1.80; 1 Alpaca-Regenschirm Fr. 2.80, 3.50; 1 Stück Imitations-Regenschirm (Ranella) Fr. 3.20, 3.60, 4; 1 Stück aus schwerer Lyoner Seide Fr. 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 7.50.

Sonnenschirme, 1 Stück Frühjahrschirm aus Lyoner Seide Fr. 1.80, 2.20; mit Seidenstoff Fr. 2.80, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 1.60, 2; 1 großer Sonnenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwerer Seide Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenstoff Fr. 3.20, 3.60, 4, 4.50; Schattenschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

Fabrikniederlage der besten Hosenträger, für deren Dauerhaftigkeit garantiert wird. 1 Paar aus englischem Zwirn Fr. 45, 60, 80; aus Seide Fr. 85, 95, Fr. 1.10, Fr. 1.60.

Die berühmten Feder- und Taschenmesser aus Bessen-er Stahl, als die besten der Welt anerkannt, pr. Stück nur Fr. 20, 30, 40, 60, 80, Fr. 1, 1.20, 1.50.

Die berühmten Löffel, welche, fast verjüngt, wie Silber aussehen und nie die Farbe ändern. 1 Dugend Eiselöffel Fr. 85, ferner Fr. 1.20; 1 Dugend Kaffeelöffel Fr. 45.

Eisberplatten-Chinasilber, bester das gekrönte Silber, die Platte der daraus gefertigten Gegenstände eine starke Eisberplatte zieht, wird nur in gekröntem Zustand verkauft. Die Garantie für Eisberplatten-Chinasilber besteht in 10 Jahre. 1 Dbd. Speiseöffel nur Fr. 16.50. Kaffeelöffel Fr. 9.20; 1 Dbd. Messer mit Gabel Fr. 26.50, 28; 1 Gemüselöffel Fr. 8.90, 4.60; 1 Dbd. Dessertmesser Fr. 9.80, 12; 1 Salzbehälter elegantester Façon Fr. 2.40, 2.85, 3; 1 Pfefferstreuer Fr. 1.45, 1.90; 1 Zuckerstreuer Fr. 1.90, 2.10; 1 Milchschöpfer Fr. 2.75, 3.40; 1 Suppenschöpfer Fr. 5.40, 6.40, 7; 1 Dbd. Messerstein in neuer, äußerst eleganter Façon Fr. 3.25; 1 Paar Tellerleuchter Fr. 4, 4.90, 5.80, 6.80, Fr. 7.25.

China-Alpaca-Löffel, durch Schönheit u. Dauerhaftigkeit Fr. 2.85, 2.75, 3.50, 4.50, Fr. 5.20; 1 Dbd. Kaffeelöffel Fr. 1.50, 1.60, 2.35; 1 Stück Suppenschöpfer Fr. 90, Fr. 1.20; 1 Et. Milchschöpfer Fr. 45, 60.

Chine-Dessertmesser, Gabeln und Messer, jedes Stück überaus, sehr practisch, in jeder Größe, Fr. 1.20, 1.50, 2; dieselben mit completer Schreibrichtung Fr. 2.20, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50.

Reife Hüte aus Hortkautschuk, 1 Kräftiger, 15, 20, 25, 30, 35; 1 Etui Fr. 20, 25, 30; 1 Etui Fr. 15, 20, 25, 30, 35; 1 Etui Fr. 30, 40, 50; 1 Etui Fr. 10, 15, 20; 1 Etui Fr. 10, 15, 20; 1 Etui Fr. 25, 30, 35, 40, 50.

Reife, neuartig gefasste Hüte, die nur hier in dieser Qualität zu haben sind. 1 Reife Fr. 30, 40, 50; fein Fr. 65, 85, Fr. 1; feinst Fr. 1.50; 1 Reife Fr. 50, 60, 80, Fr. 1, 1.20; feinst Fr. 1.50, 1.80, 2; 1 allerfeinst Zahnreife Fr. 15, 20, 25, 30, 35, 40; 1 Reife Fr. 25, 30, 35, 40, 50, 60, 80.

Toilette-Seifen, nur ganz feiner Qualität. 1 Dbd. gr. Seife Bittermandelöl Fr. 85, Fr. 1.10; 1 Dugend Bittermandelöl in allen Größen fort Fr. 1.90, 2.50; 1 Dugend Früchtenseifen, alle Abgrattungen getrennt imirt, Fr. 95 Aufserdem alle Arten Seifen.

1 Briefgarntur, enthaltend 100 Stück feinste Briefe oder Namen, 100 Stück feinste Couverts und 10 Stück Briefschlüssel, Alles hier zusammen um Fr. 1, noch feiner Fr. 1.35, allerfeinst mit farb. Papiercouverts Fr. 1.70.

1000 Stück Golddruck-Siegelmarken, auf potentirte Art gummiert mit beliebiger Firma, Wappen etc. kosten nur Fr. 1.80, 500 Stück 1.25.

Das Unentbehrlichste auf der Reise ist ein guter Lesageux-Revolver, welcher in 6 Secunden 6 ganz sichere Schüsse abgeben kann, ohne den Loh zu spannen; nebst dieser Genauigkeit im Abfeuern besitzen diese Waffen die grösste Tragweite. 1 Stück, 7 Millimeter Fr. 13.50, starke Patronen Fr. 100 Stück dazu Fr. 3.50; 9 Millimeter Fr. 17, Patronen Fr. 4; 12 Millimeter Fr. 19, Patronen Fr. 4.50. Faust-Revolver, 5" lang, pr. Et. Fr. 8.50. Patronen Fr. 3.50.

Ein ernstes Wort an die Raucher! Es kommt nicht selten vor, daß der Gebrauch schlechter Cigaretten-Papiere eine Uebelkeit im Munde zurückläßt, welche der Gesundheit in hohem Grade nachtheilig ist. Diesem Uebel ist nun gründlich abgeholfen, da man jetzt vortrefflichen Tabak ohne Papier auf die angenehmste Weise rauchen kann. 1 Glaspapier, in welcher der Tabak hineingeschoben wird, erstickt das Papier und vermindert die Arbeit zur Anfertigung der Cigarette und kostet bloß Fr. 25.

Die gekrönten Provinzbeamten, welche sich aus Wien was immer kommen lassen wollen, können Alles ohne Unterschied aus N. Glattau's Pariser Bazar beziehen. Selbst der kleinste Auftrag wird streng solid und gewissenhaft ausgeführt.

N. Glattau's Erster Pariser Bazar

für Oesterreich, in Wien,

Stadt, verlängerte Kärntnerstraße Nr. 51, Ecke der Wallfischgasse, im Palais Todesco.

NB. Wiederverkäufer haben entsprechenden Rabatt.

Schmerzlos

ohne Einspritzungen, ohne Medicamente innerlich zu sich zu nehmen, die früher oder später die Verdauungsorgane in diesem Falle angreifen, ferner ohne Folgekrankheiten und ohne Besuchsstörung heilt

Dr. Hartmann, Mitglied der Wiener med. Facultät, Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 14, nach einer in unzähligen Fällen als best bewährten neuen Methode gründlich und schnell

Harnröhrenflüsse, sowohl frisch entzündete, als auch noch so sehr veraltete. Durch dieses naturgemäße, von Autoritäten als vorzüglich anerkannte Heilverfahren, ist es möglich, auch verschämten Patienten Heilung zu verschaffen, indem die Betroffenen in ihrem nur ganz kurz gefassten Berichte, statt Namens, blos einer beliebigen Chiffre sich bedienen können.

Bei Einsetzung von 5 fl. ö. W. werden postwendend das Heilmittel sammt Gebrauchsanweisung versendet. Ebenso werden ohne zu schneiden, daher schmerzlos und ohne Zurücklassen von entzündeten Narben, Geschwüre aller Art, sowohl skrophulöse, als auch syphilitische curirt. Auch andere Krankheiten, wie Fluß bei Frauen, Unfruchtbarkeit, Bleichsucht, Pollutionen, Mannesschwäche und geheime Krankheiten u. s. w. heilt sie nach den neuesten Erfahrungen und Erfahrungen ebenfalls brieflich. (717-44.40)

20.000 St. Sonnenschirme!

Schön, gut und billig! Modernste Sonnenschirme

Wien, Praterstrasse 26. A. Friedmann.

Der enorme Aufbruch und Massenverkauf in Schirmen, den ich im vorigen Jahre hatte, veranlaßte mich, auf diesen Artikel mein Haupt-Augenmerk zu richten, demzufolge bin ich mit den ersten Seidenfabriken in Verbindung getreten, um billige und gute Stoffe zu erhalten, so auch benütze ich die ganze Winterferien zur vollkommenen Herstellung der Waare, wodurch ich große Vortheile sowohl im Arbeitslohn als auch im Rohmaterialen erlangen habe.

All diese Thatsachen führten zu dem Resultate, daß die Waare, gegen das Vorjahr noch schöner, besser und billiger zum Verkauf kommt, man lasse sich daher von gar keiner Concurrenz beirren, denn durch den so gering gefallenen Nutzen ist Jedem die Möglichkeit genommen, mit Concurrenz zu bieten.

Frühjahrs-Schirme. 1 Stück aus Stoff Fr. 80, 90; 1 " aus feinstem Seidenstoff, verschiedene Couleurs Fr. 1.20, 1.50, 1.80; 1 " dieselben, gefüllt mit Seide Fr. 1.80, 2.30; 1 " superfein angefertigt, mit oder ohne Garnierung Fr. 2.70, 3.20, 3.80

Grosse Sonnenschirme. 1 Stück aus Stoff Fr. 80, 90; 1 " größte Sorte Fr. 1.10, 1.20; 1 " aus engl. Baumwoll-Atlas sehr modern Fr. 1.-; 1 " dieselben gefüllt Fr. 1.50; 1 " Alpaca, unverwundl. engl. Stoff Fr. 1.40; 1 " größte Sorte, gefüllt Fr. 1.80; 1 " aus feinst Lyoner Seidenstoff in allen modernen Farben, je nach Größe Fr. 2.-, 2.50, 3.00; 1 " dieselben gefüllt Fr. 2.90, 3.40, 3.80, 4.20; 1 " von super. Gattungen mit oder ohne Garnierung Fr. 4.50, 5.-, 5.50

Damen-Bergsteig-Schirme. große Sorte, mit den modernsten hohen Stützen. Fr. 1.80 2.-; 1 Stück aus Alpaca-Stoff Fr. 2.40, 2.80; 1 " reich garnirt Fr. 2.40, 2.80

Höchste Eleganz!! Das Effectvollste, Feinste, was bis jetzt erzeugt wurde, sind die Frou-Frou-Schirme aus feinstem Seide oder Atlas.

1 Stück, reich gepußt, für's Frühjahr Fr. 3.50, 4.-; 1 " mit modernem Bergsteigstode große Sorte Fr. 5.50, 6.-; 1 " Fr. 6.-, 6.50

Gisela-Schirme. Das Neueste der Saison 1872. Schirme aus dem feinsten Seidenstoff, reich geschmückt und modern abgestuft, gepußt mit höchster Eleganz. Fr. 3.50, 4.-, 4.50; 1 Stück großer Sonnenschirm Fr. 6.50, 7.50, 8.50

Damen-Schatten-Schirme. (En tout Cas.) 1 Stück große Sorte, engl. Woll-Atlas, hat d. Glanz w. Seiden-Atlas Fr. 1.50; Derselbe gefüllt Fr. 1.90; 1 " aus dem unverwundlichen engl. Alpaca-Stoff Fr. 1.80; Derselbe gefüllt Fr. 2.40; 1 " aus feinstem Seidenstoff Fr. 4.50, 5.-, 5.50

Schirme aus feinstem roher Seide. 1 Stück groß ohne Garnierung Fr. 4.-, 4.50; 1 " mit reicher Garnierung Fr. 5.50, 6.50

Herrn-Schatten-Schirme. 1 Stück fein Woll-Atlas Fr. 1.80; 1 " gefüllt Fr. 2.30; 1 " aus engl. Alpaca Fr. 3.-

Regenschirme. 1 Stück gewöhnliche Sorte, groß Fr. 1.30 bis Fr. 1.90; 1 " aus unverwundlichem engl. Wollhaarstoff ähnlich dem Seidenstoff Fr. 3, 3.50, 3.50; 1 " aus feinstem Lyoner Seide Fr. 5, 5.50, 6.-, 6.50; 1 " extralichte Sorte Fr. 7.50, 8.50, 9.50; 1 " feinst Sorte aus Seidenstoff Fr. 8.-; 1 " absolut feinst superfein mit großer Spannung Fr. 9.50; 1 " non plus ultra Seidenstoff (englischer Doppelstoff), weißfarbig Fr. 9.50, 10.50, 12.-

En Gros-Käufer erhalten Rabatt. A. Friedmann, Wien, Praterstrasse Nr. 26.